

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



MIT BEILAGE: NOTDIENST-POSTER

THEMA S. 6

BUNDESVERSAMMLUNG: KRISE ALS CHANCE SEHEN

Führungstrio der BZÄK zieht nach anderthalb Jahren erste Bilanz



*Burgen & Schlösser
in Sachsen-Anhalt:
Schloss Hundisburg*

EIN SEGLER MIT JUGENDLICHER LEICHTIGKEIT

Dr. Jochen Schmidt wird 60 Jahre alt



Lieber Jochen,

am 21. November 2022 feierst du deinen 60. Geburtstag. Ich darf dir im Namen der Mitglieder der KZV Sachsen-Anhalt, der Vertreterversammlung und des gesamten KZV-Teams von ganzem Herzen gratulieren. Auch möchte ich dir für dein jahrzehntelanges ehren- wie hauptamtliches Wirken in der zahnärztlichen Standespolitik danken. Wer sich wie du engagiert, geht Herausforderungen und Probleme aktiv an. In jedem Fall hast du stets viel Zeit, Energie, Können und Zuwendung eingesetzt, um die zahnärztliche Versorgung im Interesse der Kollegenschaft und ihrer Patienten mitzugestalten und die Rahmenbedingungen für die Berufsausübung nicht nur im Land Sachsen-Anhalt zu verbessern.

Die Verknüpfung deiner beruflichen Tätigkeit mit deinem Interesse an der standespolitischen Vertretung wurde dir gewissermaßen vorgezeichnet: Dein Vater, Dr. Peter Schmidt, war seiner Grundüberzeugung nach ein Verfechter der freiheitlichen Selbstbestimmung und Berufsausübung. Seiner Pionierarbeit beim Aufbau der KZV Sachsen-Anhalt folgend, stelltest du dich am 28. Juni 1991 zur Wahl der ersten Vertreterversammlung der KZV als einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. In deren Ergebnis wurdest du zum stellvertretenden Vorsitzenden der Vertreterversammlung gewählt – ein Amt, das du über drei Legislaturen bis zum Jahr 2002 innehattest. In den folgenden zwei Jahren wurdest du zum Mitglied des KZV-Vorstandes gewählt. Nach der vom Gesetzgeber eingeführten Hauptamtlichkeit des KZV-Vorstandes ab 2004 warst du erneut stellvertretender Vorsitzender der Vertreterversammlung, 2011 bist du dann zum Vorsitzenden der KZV-VV gewählt worden. Als dann am 2. Januar 2017 die neu gewählten Vertreter der Zahnärzteschaft für die sechste Legislaturperiode in Sachsen-Anhalt zusammentraten, wählten sie dich einstimmig zum Vorstandsvorsitzenden der KZV Sachsen-Anhalt. Als KZV-Vorstand bist du zugleich Mitglied der KZBV-VV. Auf Bundesebene hast du dich aber auch in weiteren Gremien engagiert, so unter anderem im Haushaltsausschuss der KZBV.

Im Übrigen hast du neben all diesen, zeitliche Entbehrenen fordernden Tätigkeiten über zwanzig Jahre dauerhaften Antrieb und Engagement auch im Freien Verband Sachsen-Anhalt be-

wiesen – von 1991 bis 2001 als Vorsitzender und nachfolgend bis 2010 als stellvertretender Landesvorsitzender. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass du dich immer für die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt der Zahnärzteschaft eingesetzt hast – vor allem als Mitglied im gemeinsamen Ausschuss von ZÄK und KZV für Öffentlichkeitsarbeit, als langjähriger KZV-Vorstandsreferent für die Öffentlichkeitsarbeit sowie als Mitglied in der Kamerversammlung von 1999 bis heute.

Es braucht Ausdauer, Ruhe, Kraft und Beobachtungsgabe für die Ausübung dieser Ämter – noch wichtiger sind sie aber für deine Passion: das Segeln. Schon deine Großeltern und Eltern haben dich in jungen Jahren immer mit aufs Wasser genommen – und noch heute suchst du Ausgleich und Abwechslung im Privaten vorwiegend auf dem Scharmützelsee. So verwundert es nicht, dass sich deine Frau Elke, dein Sohn Frederik und sicher auch bald dein Enkel auf dem schwankenden Deck genauso wohl fühlen wie du. Die Schmidts – das sind seit vier Generationen nicht nur passionierte Segler, sondern auch Zahnärztinnen und Zahnärzte, die ihren Beruf mit Leib und Seele ausüben. So hast du das große Glück, in Dessau-Roßlau eine Gemeinschaftspraxis zusammen mit deiner Frau und deinem Sohn zu führen. Auch ihnen sei an dieser Stelle großer Dank ausgesprochen, denn ohne ihren Rückhalt und ihr Verständnis wäre eine derart ausgefüllte Vita, wie sie hier skizziert wird, sicher nicht denkbar.

Lieber Jochen, ich kenne dich bereits seit vielen Jahren. Ich bewundere, wie du es geschafft hast, dir deine jugendliche Leichtigkeit zu bewahren. Ich hoffe sehr, dass dir diese Leichtigkeit nicht abhandenkommt und freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit sowie die freundschaftlichen Begegnungen außerhalb, aber auch innerhalb unseres beruflichen Kontextes. Für die nächsten Jahre wünsche ich dir die gleiche Schaffenskraft wie bisher und freue mich auf einen Freund und Kollegen, der im Interesse des Berufsstandes weiterhin mit im Zentrum der zahnärztlichen Standespolitik steht und die Versorgungslandschaft in Sachsen-Anhalt maßgeblich beeinflussen und verändern wird.

*// Alles Liebe und Gute,
Dr. Bernd Hübenthal*



LAUDATIO

Ein Segler mit jugendlicher Leichtigkeit:
Dr. Jochen Schmidt wird 60 Jahre alt.....S. 2

EDITORIAL

Legislaturübergreifende Zielsetzung
von Dr. Bernd Hübenthal.....S. 5

BERUFSSTÄNDISCHES

Die Krise als Chance sehen: Bundesversammlung
der BZÄK tagte in München.....S. 6
Zahnis wagen den Sprung ins Studium: KZV-Delegation
besucht Stipendiaten im ungarischen Pécs.....S. 11
Poster & Visitenkarten: KZV und ZÄK geben Hilfestellung
für Notdienst zwischen den Jahren.....S. 14
„Das finde ich sehr spannend“: Interview mit IDZ-Direktor
Prof. A. Rainer Jordan zum Start der DMS 6.....S. 15
Immer öfter ohne Bohrer: Barmer-Zahnreport 2022
legt Schwerpunkt auf Therapiehäufigkeit.....S. 16
„Wir gehen sehenden Auges in die Unterversorgung“:
Interview mit MdL Nicole Anger (Die Linke).....S. 18
Süße Stadtgeschichte: Jüngste Ausgabe der Zahn(kul)tour
wandelte auf den Spuren des Baumkuchens.....S. 20

KOLLEGEN

Optimistischer Blick in die Zukunft: Hallenser Tilman
Giehler engagiert sich in der Kammerversammlung.....S. 22

NACHRICHTEN UND BERICHTE

apoBank: Vor-Ort-Beratung jetzt auch in Halle (Saale).....S. 23



**FORTBILDUNGSINSTITUT
DER ZAHNÄRZTEKAMMER**

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 25
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....S. 27

BÜCHERSCHRANK

Zähne zeigen in der Mittelsteinzeit – das Rätsel
der Schamanin von Bad Dürrenberg.....S. 33

FORTBILDUNG

Wurzelkariestherapie bei älteren Patienten –
Empfehlungen für die Praxis.....S. 34

**MITTEILUNGEN DER
ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT**

Vorschau auf den 29. Zahnärztetag.....S. 39
In memoriam: Langjähriger Hauptgeschäftsführer der
Kammer Niedersachsen Claus Boldt verstorben.....S. 40
Ausschreibung des Förderpreises der ZÄK 2023.....S. 41
Aus der Vorstandssitzung.....S. 42

**MITTEILUNGEN DER
KZV SACHSEN-ANHALT**

Bericht von der Sitzung des Landesausschusses.....S. 43
Aus der Vorstandssitzung.....S. 44
Hinweise der Abteilung Abrechnung.....S. 45

SACHSEN-ANHALT

Burgen und Schlösser in Sachsen-Anhalt:
Schloss Hundisburg (Landkreis Börde).....S. 46

**MITTEILUNGEN DES
FVDZ SACHSEN-ANHALT**

Wir wollen wieder wahrgenommen werden.....S. 49



Burgen & Schlösser in Sachsen-Anhalt:
Schloss Hundisburg (Landkreis Börde).

Titelbild: Fredi Fröschki



ZAHNMEDIZIN STUDIERN

finanzielle Förderung über
die gesamte Regelstudienzeit

Option auf zusätzliches
Kombi-Stipendium

umfassende Unterstützungs-
und Informationsangebote

AUCH OHNE KNALLHARTEN NC

in der Weltkulturerbestadt
Pécs (Ungarn)

an der renommiertesten
Universität Ungarns

mit Kursen in
deutscher Sprache

Karriere in Sachsen-Anhalt

Mit unserer finanziellen Förderung hast du die Möglichkeit, im ungarischen Pécs Zahnmedizin zu studieren - auch mit einem Notendurchschnitt im Abitur von bis zu 2,6 (9 Punkte). Damit möchten wir dir eine Brücke bauen für den Sprung in die eigene berufliche Existenz in Sachsen-Anhalt.



Bewerbung bis 15.02.2023

für Studienbeginn im September 2023

WWW.ZAHNI-WERDEN.DE

KZV/LSA
Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt

LEGISLATUR- ÜBERGREIFENDE ZIELSETZUNG

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
vor zwei Jahren habe ich Ihnen an dieser Stelle
skizziert, wie die KZV in Sachen Nachwuchs-
förderung neue Wege beschreitet. Die Ideen
und Konzepte haben trotz einigen Federlesens
mittlerweile fliegen gelernt: Unsere „Zahnis“ im
ungarischen Pécs meistern ihr erstes Semester,
die ersten Stipendien für Zahnmedizinstudie-
rende an deutschen Hochschulen sind verge-
ben und bereits drei mit der KZV kooperierende
Landkreise sowie eine Stadt ergänzen unsere
Förderprojekte durch eigene Stipendien.*

Im Herbst 2020 gaben die Delegierten der Vertreterversammlung mit dem Beschluss zur Gründung eines Strukturfonds den Startschuss unter anderem für die Nachwuchsoffensive der KZV Sachsen-Anhalt. Die Dynamik, mit welcher sich unser Maßnahmenpaket inzwischen entwickelt, war so nicht abzusehen. Einziges Manko: Mit dogmatischer Orientierung an den retrospektiven Versorgungsgraden statt an der Versorgungsrealität zeigt sich das Gesundheitsministerium weiterhin unwillig, diesbezügliche Maßnahmen mit mehr als warmen Worten zu unterstützen oder selbst umzusetzen. Inzwischen ist die zweite Bewerbungsrunde für ein Zahnmedizinstudium in Pécs angelaufen. Es gelten die gleichen Kriterien wie im vorigen Jahr. Wir sind gespannt auf die jungen Leute, die sich dieses Mal für diesen Weg entscheiden. Unser mehrstufiges, durch ein zahnärztliches Expertenteam begleitetes Auswahlverfahren hat sich durchaus bewährt. Wir haben aber auch unsere Erfahrungen gemacht und werden diese in die Umsetzung künftiger Auswahlprozesse einfließen lassen.

Als erste KZV bauen wir ein verbindliches und systematisches Programm zur Nachwuchsgewinnung auf und befinden uns noch in vielerlei Hinsicht in einem Lernprozess. Angesichts der Altersstruktur und der zunehmenden Dynamik von Zulassungsbeendigungen wird die Erweiterung und Anpassung der Fördermaßnahmen jedoch immer mehr zum Schlüsselement für die Zukunft der zahnmedizinischen Versorgung in Sachsen-Anhalt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei einem weiteren Schritt im Rahmen unserer Fördermaßnahmen sind wir auf Ihre Unter-



Dr. Bernd Hübenthal

stützung angewiesen. Wir suchen Praxen, die bereit sind, Patenschaften für die von uns geförderten Studentinnen und Studenten zu übernehmen. Um Einblicke in die vertragszahnärztliche Tätigkeit zu erhalten, Praxisluft zu schnuppern, die Aspekte der Berufsausübung in Sachsen-Anhalt kennenzulernen und Netzwerke vor Ort zu knüpfen, sind solche Patenschaften von großem Nutzen. Letztendlich entwickeln sich kollegiale Verbindungen, die später nach dem Studium in Anstellungen bzw. Praxisübernahmen münden können. Zahnärztinnen und Zahnärzte, die Interesse daran haben, als Mentor die Ausbildung angehender Fachkolleginnen und -kollegen zu unterstützen, wenden sich bitte an unsere Abteilung „Strategie und Zukunftssicherung“.

An dieser Stelle erlauben Sie mir bitte, dass ich mich zum Ende der laufenden Legislatur im Namen des KZV-Vorstandes besonders bei den Mitgliedern unserer Vertreterversammlung bedanke. Ohne die in diesem Gremium gefassten Beschlüsse zum Strukturfonds, zu unseren Förderrichtlinien und zu den notwendigen Strukturveränderungen in der KZV-Verwaltung wären die eingeleiteten Maßnahmen zur Nachwuchsförderung nicht möglich gewesen. Schon in wenigen Wochen wird sich die neu gewählte VV konstituieren. Ich wünsche mir, dass sich auch die neuen VV-Mitglieder dem drängenden Thema der Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung in unserem Bundesland proaktiv annehmen, die eingeschlagene Richtung nachhaltig und konsequent weiterverfolgen und es weiterhin wagen, sich auch abseits eingetretener Pfade zu bewegen.

Verbunden mit einem herzlichen Glückwunsch zur Wahl an die gewählten Delegierten verbleibe ich mit kollegialen Grüßen,

Dr. Bernd Hübenthal

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt



Die diesjährige Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer fand am 4./5. November 2022 in München statt. Die 167 Delegierten konnten sich wieder komplett in Präsenz treffen. **Fotos: BZÄK / Tobias Koch**

DIE KRISE ALS CHANCE SEHEN!

Neues BZÄK-Führungstrio zieht auf der Bundesversammlung nach anderthalb Jahren eine erste Bilanz

Es war höchste Zeit für eine Bilanz: Im Juni 2021 gewählt, legte der geschäftsführende Vorstand der Bundeszahnärztekammer um Prof. Dr. Christoph Benz auf der Bundesversammlung, die am 4./5. November 2022 in München stattfand, erstmals umfangreich Bericht über seine Tätigkeit ab. Zu Beginn der Veranstaltung gab es hohen Besuch: Erstmals sprach die Präsidentin des Weltzahnärzteverbandes FDI, Prof. Dr. Ihsane Ben Yahya aus Marokko, die in Begleitung des FDI-Executive Director Enzo Bondioni nach München gekommen war, zu den Delegierten. Sie sagte, dass alle Länder individuelle Herausforderungen und Erfahrungen hätten, aber gemeinsam könnten Wissen und Best Practices geteilt und positive Veränderungen vorangetrieben werden, um allen eine optimale Mundgesundheit zu bieten. Die

FDI sei stolz auf Deutschland als Mitgliedsland und sie begrüße die Bemühungen der BZÄK zur Förderung der Mundgesundheit und einer fortschrittlichen Zahnmedizin. Der FDI gehören 200 zahnmedizinische Organisationen aus 130 Ländern an, sie vertritt die Interessen von rund einer Million Zahnärztinnen und Zahnärzte aus aller Welt. In aller Welt und in Deutschland ist auch die unter BZÄK-Schirmherrschaft stehende Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) tätig – auch in Pandemiezeiten. HDZ-Vorsteher Dr. Klaus Sürmann dankte den Delegierten der Bundesversammlung für die Spendenbereitschaft zur Unterstützung der Ukrainehilfe sowie bei der letzten Flutkatastrophe im Ahrtal und verwies auf die vielen HDZ-Hilfsprojekte, die überall auf der Welt Leid lindern und die zahnmedizinische Versorgung der Menschen verbessern.

SCHWEIGEN AUS DEM BMG

Das Bundesgesundheitsministerium (BMG) blieb den Delegierten der Bundesversammlung ein Grußwort schuldig. Weder Minister Karl Lauterbach (SPD) noch seine vier Staatssekretärinnen und -sekretäre hatten trotz ausdrücklicher Einladung Zeit für eine Botschaft an das höchste Gremium der deutschen Zahnärzteschaft, was für spürbare Verstimmung bei BZÄK-Vorstand und Delegierten sorgte. Umso positiver wurde die Videobotschaft des bayerischen Staatsministers für Gesundheit und Pflege,

Klaus Holetschek (CSU), aufgenommen. Er dankte der Zahnärzteschaft für ihren Einsatz während der Corona-Pandemie und warnte eindringlich vor gewinnorientierten Medizinischen Versorgungszentren (MVZ). Trotz Aufforderung durch die Gesundheitsministerkonferenz habe das BMG hier bislang nichts gegen deren Ausbreitung im deutschen Gesundheitswesen unternommen. Das wolle er ändern, so Holetschek – und gemeinsam mit der Zahnärzteschaft daran arbeiten, dass Deutschland Spitzenland der Zahnmedizin bleibt. Seitens der gastgebenden bayerischen Landes Zahnärztekammer ermutigte Kammerpräsident Christian Berger die Delegierten zu mehr Selbstbewusstsein. Das durch den FC Bayern München bekanntgewordene Motto „Mia san mia“, das für Regionalstolz und Erfolg steht, passe gut zur Zahnärzteschaft, auch wenn die Politik dieses nicht würdige.

BENZ: KRISE IST CHANCE

Entsprechend kämpferisch gab sich auch Bergers Landsmann Prof. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer, in seiner Bilanz. In der zurückliegenden Corona-Krise habe die Zahnärzteschaft sofort Tritt gefasst und gezeigt, wie gut die Praxishygiene funktioniert. Auch die Impferlaubnis wertete er als Erfolg. In der Krise liege auch eine Chance, so Benz. Nun stünden Gesellschaft wie auch Zahnärzteschaft vor neuen Herausforderungen, wie etwa hohe Teuerungsraten und die Energiekrise, die sich in den Praxen niederschlagen würden. Es sei sinnvoll, den stationären Sektor vor Überforderungen zu schützen, der ambulante Bereich sei jedoch vollständig vergessen worden, obwohl er einen zentralen Stellenwert bei der Versorgung der Bevölkerung habe.

Investorenketten und Gesundheitskioske hätten bei der Politik anscheinend einen höheren Stellenwert als die berechtigten Sorgen und Nöte der Niedergelassenen. Dabei beruhe der Erfolg des deutschen Gesundheitswesens auch nach Ansicht der Bundesregierung ganz erheblich auf dem dichten Netz kleiner Praxen überall im Lande. Selbstkritisch konstatierte der Präsident, die Zahnärzteschaft kommuniziere falsch. Durch die Betonung der Probleme in der Praxis könne bei zahnärztlichem Nachwuchs der Eindruck entstehen, dass Generalisten Verlierer sind und man nur als Angestellter glücklich wird. „Dabei ist die DNA der Zahnärzteschaft klein, individuell, selbstständig. Dadurch ist Deutschland Weltmeister in der Mundgesundheit geworden“, so Benz unter dem Beifall der Delegierten. Klare Worte fand der BZÄK-Präsident auch zum kürzlich verabschiedeten GKV-Finanzstärkungsgesetz (GKV-FinStG). Durch die jetzt verabschiedete Fassung seien die Langzeitbehandlung der Parodontitis und damit das Patientenwohl in Gefahr. Zum GKV-FinStG: „Wenn man eine Langzeitbehandlung einführt und dann Mittel kürzt, ist das Wortbruch“, so Benz, an die Adresse des Bundesgesundheitsministers gerichtet. Dennoch dürfe die Zahnärzteschaft im Kampf gegen die Volkskrankheit nicht aufgeben, Parodontitis sei das

EHRUNGEN FÜR VERDIENTE ZAHNÄRZTE

Seltene Ehre für den ehemaligen Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer und langjährigen Präsidenten der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern: **Prof. Dr. Dietmar Oesterreich** (Stavenhagen) erhielt das sehr selten vergebene Fritz-Linnert-Ehrenzeichen, die höchste Auszeichnung der deutschen Zahnärzteschaft. In Mecklenburg-Vorpommern baute er nach der Wende die Kammer mit auf und war bis Oktober 2021 deren Präsident. Seit 2000 war er 21 Jahre lang Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer und hier unermüdlich für die Prävention und die Öffentlichkeitsarbeit tätig, seit 2011 ist er auch als Honorar-Prof. tätig. Man finde nicht viele Kollegen, die so aufrecht und mit so viel Sachverstand für die Mundgesundheit eintreten, würdigte Prof. Christoph Benz seinen ehemaligen Vorstandskollegen. Als Special Olympics-Botschafter bleibe er der Zahnärzteschaft weiter erhalten.

Die Goldene Ehrennadel der Bundeszahnärztekammer erhielt der frisch in den Ruhestand getretene Flottenarzt a. D. **Dr. Helfried Bieber**, ehemals oberster Zahnarzt der Bundeswehr und auch bei Veranstaltungen der Zahnärztekammer in Sachsen-Anhalt ein gerne und oft gesehener Gast. Seit 1983 bei der Bundeswehr, war er seit 2015 dort oberster Zahnmediziner und prägte maßgeblich die Zusammenarbeit zwischen der Armee und der zivilen Zahnärzteschaft. Immer habe er das Selbstverständnis zum Ausdruck gebracht, das auch die Kolleginnen und Kollegen in den Streitkräften Teil der Zahnärzteschaft sind, sagte Prof. Benz.



Prof. Dr. Dietmar Oesterreich und Flottenarzt Helfried Bieber (r.) erhielten aus den Händen von BZÄK-Präsident Prof. Christoph Benz das Fritz-Linnert-Ehrenzeichen sowie die Goldene Ehrennadel der Bundeszahnärztekammer. **Fotos: BZÄK / Tobias Koch**



Prof. Dr. Christoph Benz



Konstantin von Laffert



Dr. Romy Ermler

wichtigste Präventionsthema der Zukunft. Ein wichtiger Erfolg sei hier die Zusammenarbeit mit Diabetologen und Kardiologen. Ebenso hob er den neuen Expertenstandard für Pflegekräfte in der Zahnmedizin hervor. Demnächst gebe es hier eine Leitlinie, die auch die Hälfte der Pflegebedürftigen in der Häuslichkeit berücksichtige. Ein weiteres Thema des Präsidenten war u. a. der Personalmangel und die adäquate Bezahlung des medizinischen Personals. Die Prognose für Praxisteam-Nachwuchs sei nicht rosig, so Benz. Der Kampf um die Fachkräfte von morgen sei bereits in vollem Gange. Sein Fazit trotz aller Probleme: „Lasst uns mit Mut und Zuversicht für unsere Interessen kämpfen!“

SEIT 2008 VON KRISE ZU KRISE

BZÄK-Vizepräsident Konstantin von Laffert sagte, die Zahnärzteschaft taumle im Prinzip seit 2008 von Krise zu Krise, der Ton werde rauer. Hier erweise sich die Bundeszahnärztekammer als Anker der Stabilität. Von Laffert forderte endlich einen zügigen Bürokratieabbau. Es gäbe kein Sonder-Entlastungspaket für Praxen wie für die Kliniken, aber es dürften nicht auch noch Sonder-Belastungspakete entstehen oder bleiben. Die BZÄK habe viele realistische Vorschläge, die mehr Zeit für die Versorgung bedeuteten. Es fehle jedoch der Wille der Exekutive. Problematisch für alle Praxen sei vor allem die sog. EU-Medizinprodukteverordnung (MDR): durch zu wenige benannte Stellen komme die geforderte Rezertifizierung der Produkte nicht voran, das betreffe auch viele Dentalprodukte. Somit drohten Versorgungsengpässe, wenn Geräte in den Praxen nicht mehr benutzt werden dürften. Von Laffert sprach zudem über den europäischen Gesundheitsdatenraum EHDS als europäische Variante des TI-Chaos in Deutschland, die Bemühungen um Nachhaltigkeit in der Praxis, den Fachkräftemangel, die Gefahren von iMVZ – er warnte vor den Gefahren drohender Überbehandlungen – sowie den Risiken von Alignershops mit Fernbehandlungen und Fehlstellungen durch Selbstbehandlung. Auch bei der Zuckerreduktion in Kindernahrung lasse man nicht locker, so von Laffert.

GOZ-REFORM AUSGESCHLOSSEN

Dr. Romy Ermler MBA, BZÄK-Vizepräsidentin, hat das Dauerthema Gebührenordnung der Zahnärzte (GOZ) auf dem Tisch. Die zeitgemäße Vergütung medizinischer Leistungen sollte ein höchst sozialdemokratisches Anliegen sein, dennoch habe Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach eine Reform bereits ausgeschlossen. Dabei sei die Verschleppung der GOZ nicht mehr zu rechtfertigen, so Ermler. Die Honorierung der Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner sei bewusst dem freien Markt entzogen worden. Aber dann müsse der Staat auch dafür sorgen, dass sie zeitgemäß sei und perspektivisch bleibe. Dieser Verantwortung entziehe sich der Staat jedoch erfolgreich – seit 1988 und seit zwölf Gesundheitsministerinnen und -ministern. Dabei sei eine Dynamisierung angesichts Inflation und Energiekrise aktueller denn je. Das GKV-FinStG habe zudem die Leistungen der systematischen Behandlung von Parodontitis gedeckelt. Der Gesundheitsminister habe damit den Pfad einer verlässlichen und zukunftsgerichteten Präventionspolitik verlassen. Mit Blick auf den beruflichen Nachwuchs müsse die Politik weiterhin aufgefordert werden, notwendige Unterstützungsmaßnahmen auf den Weg zu bringen, damit es eine echte Stadt-Land-Gerechtigkeit geben könne. Wichtig wäre zudem die digitale Neugestaltung im Sinne von Verbesserung von Prozessen, eine funktionsfähige Telematikinfrastruktur etc. „Wir sind keine Beta-Tester oder Datenoptimierer“, bekräftigte die Vizepräsidentin mit Blick auf die TI. Die Praxen bräuchten kostendeckende, ausgereifte und für den Praxisalltag nützliche Anwendungen, so Romy Ermler.

HEIßE DISKUSSIONEN

In der Folge debattierten die Delegierten ausgiebig zu Themen wie Fachkräftemangel und mangelnden schulischen Leistungen angehender Auszubildender, Lohndruck in den Praxen und ausufernden Materialkosten. Besonders ausführlich wurde der Dauerbrenner GOZ diskutiert, vor allem die Ausreizung der

GOZ-Spielräume in den Paragraphen, wie sie auch BZÄK-Ehrenpräsident Dr. Peter Engel einmal mehr anmahnte. Auch die Nachwuchsprobleme bei den Praxisteams erörterten die Delegierten ausführlich. Hier gab es auch Selbstkritik an Kollegen, die einerseits eine neue GOZ fordern und andererseits ihre Mitarbeiter nur nach Mindestlohn bezahlen. Auch der offenbar nicht mehr zeitgemäße Umgang manches Praxisinhabers mit seinen ZFA (Zitat: „Die können froh sein, hier arbeiten zu dürfen!“) sorgte für Kritik. Es handele sich zwar um den dritthäufigsten Ausbildungsberuf bei Frauen, doch gebe es eine hohe Abbrecherquote und nur ein Drittel der Praxen bilde aus, warnte Niedersachsens Kammerpräsident Henner Bunke.

Der Bericht des Finanz- und Rechnungsprüfungsausschusses und der damit einhergehende Plan zur Erhöhung der Beiträge ab 2024 führte zu einer Grundsatzdebatte über die Arbeit der BZÄK, angestoßen von Berliner Delegierten der Initiative Unabhängige Zahnärzte Berlin (IUZB). Problematisiert wurden wachsende Ausgaben für den Geschäftsführenden Vorstand und die internationale Arbeit. Die Arbeit der BZÄK wurde jedoch von der überwältigenden Mehrheit der Delegierten verteidigt, u. a. aus Bayern, das selbst schon einmal aus der BZÄK ausgetreten war. Ohne die Arbeit der BZÄK auf EU- und Weltebene wäre Amalgam als Füllmaterial schon längst weg, bemerkte etwa Hessens Präsident Dr. Michael Frank. Auch Sachsen-Anhalts Präsident Dr. Carsten Hünecke schaltete sich in die Debatte ein. Die Ausschussmitglieder machten sich die Aufstellung des Haushaltes nicht leicht, das Misstrauen sei nicht gerechtfertigt, so Dr. Hünecke.

ZAHLREICHE ANTRÄGE

In ihrem politischen Leitantrag forderten die Delegierten die Bundesregierung dazu auf, die Rahmenbedingungen für die zahnärztlichen Praxen zu verbessern. Dazu müssen die Gebühren der privaten und gesetzlichen Krankenversicherungen den Kostensteigerungen dauerhaft angepasst werden. Budgetierungen jedweder Art werden abgelehnt. Die selbstständige zahnärztliche Praxis muss gestärkt werden. Mit zwei Resolutionen machte die Bundesversammlung ihrem Ärger über die Missachtung der deutschen Zahnärzteschaft Luft, zuletzt durch das GKV-Finanzstärkungsgesetz. Insgesamt verabschiedeten die Delegierten der Bundesversammlung 18 Beschlüsse, zum Beispiel zur Anpassung des GOZ-Punktwertes, zur Kieferorthopädie in Zahnarzt-hand, zu Fachkräftemangel und Nachwuchsförderung, gegen die Vergewerblichung der Zahnheilkunde, zur Verbesserung der zahnärztlichen Versorgung von Menschen mit Behinderung oder besonderem medizinischen Unterstützungsbedarf, für die Beendigung der Budgetierung der Parodontitisbehandlung sowie für eine Telematikinfrastruktur zum Nutzen der Anwender. Eine Auswahl der Anträge finden Sie auf S. 10.

i

DIE BUNDESVERSAMMLUNG

Oberstes Beschlussorgan der Bundeszahnärztekammer ist die Bundesversammlung. Sie besteht aus den Delegierten, die von den 17 Landes Zahnärztekammern entsandt werden. Die Bundesversammlung wählt für vier Jahre den Präsidenten oder die Präsidentin und die zwei Vizepräsidenten oder Vizepräsidentinnen. Sie beschließt den Haushalt und legt die Leitlinien der Berufs- und Standespolitik der Bundeszahnärztekammer fest.

Einmal jährlich findet im Herbst eine ordentliche Bundesversammlung statt. Jede Landes Zahnärztekammer entsendet für je 600 Zahnärztinnen und Zahnärzte in ihrem Zuständigkeitsbereich einen Delegierten und für die Restzahl, sofern diese mehr als 300 beträgt, einen weiteren Delegierten in die Bundesversammlung. Die Mindestzahl der Delegierten pro Kammer beträgt zwei.



Dr. Nicole Primas berichtete während der Diskussion über die Verbesserung der Behandlung von Menschen mit Behinderungen über ihre Schwierigkeiten, Anästhesie-Teams für die Praxis zu gewinnen. Anderswo könnten diese lukrativer arbeiten, so die Magdeburgerin.

DIE BESCHLÜSSE DER BUNDESVERSAMMLUNG (AUSWAHL)

1 Schluss mit der Ausbeutung der zahnärztlichen Praxen

Die Bundesversammlung der BZÄK fordert die Bundesregierung auf, die Rahmenbedingungen für die zahnärztlichen Praxen zu verbessern und nicht kontinuierlich zu verschlechtern. Die Gebühren der privaten und gesetzlichen Krankenversicherungen müssen den Kostensteigerungen dauerhaft angepasst werden. Budgetierungen sind abzulehnen. Die selbstständige zahnärztliche Praxis muss gestärkt werden.

2 Resolution: Zahnmedizin fordert Respekt ein

Die deutschen Zahnärztinnen und Zahnärzte haben während der Pandemie zusammen mit den ärztlichen Kolleginnen und Kollegen bewiesen, dass sie jederzeit ihre Patienten versorgt und sämtliche Behandlungen auch unter schwierigsten Bedingungen erbracht haben. Kein anderer Berufsstand kommt bei jedem Patientenkontakt so nah mit dem Patienten und speziell mit dessen Mund und der Nase in Berührung wie Zahnärztinnen und Zahnärzte, deshalb sind sie seit jeher mit umfangreichen Hygienemaßnahmen bestens vertraut. Gedankt wurde es unserem Berufsstand

- vom Finanzminister durch Blockade einer Anpassung des Punktwerts in der GOZ, vom Gesundheitsminister durch Budgetierung und Sparen an der falschen Stelle sowie durch Wegschauen bei investorgetragenen MVZs in Medizin und Zahnmedizin,
- von den meisten Politikern in Berlin ganz schlicht durch Ignoranz wider besseres Wissen.

Galoppierende Inflation und stark steigende Energiepreise gefährden die Zahnarztpraxen genauso wie Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen. Fehlende Fachkräfte, Preisanstieg, Aufbau statt Abbau von Bürokratie – das alles können die Zahnärztinnen und Zahnärzte nicht bewältigen ohne eine leistungsgerechte Honorierung mit Inflationsausgleich – die fordern wir selbstbewusst ein, in der privaten und in der gesetzlichen Krankenversicherung.

Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer als Vertretung aller Zahnärztinnen und Zahnärzte fordert selbstbewusst:

- ein Moratorium zum Bürokratieabbau durch konkrete Abbauvorschläge für die Bereiche Praxisführung, Strahlenschutz, Praxisführung und Datenschutz,
- eine leistungsgerechte und dynamisierte Gebührenerhöhung beim Punktwert der GOZ, – und für die GKV ein Ende aller Budgetierungen solange Behandlungsbedarf besteht,
- den Schutz der Patienten und der Praxen vor investorgeführten MVZs,
- und damit die Voraussetzungen zur Gewinnung und Bezahlung unserer Fachkräfte in der Patientenversorgung. Die deutschen Zahnärztinnen und Zahnärzte leisten hervorragende Arbeit bei der präventionsorientierten Versorgung ihrer Patientinnen und Patienten. Damit das auch in Zukunft so bleibt, brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen und langfristige, tragfähige Lösungen. Es ist unverantwortlich von der Politik den Focus nicht auf den Erhalt der ambulanten zahnmedizinischen Versorgung zu legen, es schadet.

3 Resolution

Das Maß ist voll, die Grenze des Erträglichen ist für die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Deutschland, die ihren Patienten gegenüber in der Verantwortung stehen, überschritten! Für die Mund- und Allgemeingesundheit in Deutschland ist der 20.10.2022 mit dem Beschluss des Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) ein rabenschwarzer Tag. Der Anteil der Ausgaben für die zahnmedizinische Versorgung der Bevölkerung an den Gesamtausgaben der GKV fällt seit vielen Jahren. Trotzdem erfolgen hier faktische

Leistungskürzungen. Mit der Gesundheit von Patientinnen und Patienten spielt man nicht.

Die Bundesversammlung:

1. Kritisiert die mit dem GKV-FinStG faktisch eingeführte Leistungskürzung der neu eingeführten Leistungen im Bereich der präventionsorientierten Parodontitis-Therapie als nicht hinnehmbar.
2. Merkt an, dass die Aussage von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach, es wird zu keinen Leistungskürzungen kommen, vor und auch noch nach Beschlussfassung des GKV-FinStG sich als nicht haltbare bunte Schönfärberei herausstellte.
3. Fordert eine nachträgliche Korrektur und Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel für alle Patienten..

4 GOZ-Punktwert endlich anpassen – sofortiges Handeln erforderlich

Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer fordert den Verordnungsgeber mit allergrößtem Nachdruck dazu auf, den seit 34 Jahren unveränderten Punktwert sofort im erforderlichen Maß anzuheben und gleichzeitig eine Dynamisierung einzuführen.

5 Finanzielle Unterstützung auch für ambulante Zahnarztpraxen zum Ausgleich der Energiekosten

Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer ist empört über die offensichtliche Schlechterstellung der ambulant tätigen Zahnärzteschaft gegenüber an deren Leistungsträgern und Versorgungsanbietern im Deutschen Gesundheitswesen. Inflation, explodierende Energiekosten treffen auch die zahnärztlichen Praxen. Finanzielle Unterstützung zur Aufrechterhaltung einer funktionsfähigen zahnmedizinischen Versorgung sind nicht nur für Krankenhäuser, sondern auch für die ambulanten Praxen zwingend notwendig. Die Bundeszahnärztekammer fordert von der Bundesregierung eine finanzielle Unterstützung im erforderlichen Maß zur Sicherung und Aufrechterhaltung der zahnmedizinischen Versorgung.

6 Fachkräftemangel / Förderung des beruflichen Nachwuchses

Die Bundesversammlung möge beschließen: Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer fordert die Bundesregierung genauso wie die Landesregierungen dazu auf, die Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch und besonders in ländlichen Regionen entsprechend dem Bedarf von Mitgliedern der Heilberufe und ihrer Beschäftigten auszubauen.

7 Telematikinfrastruktur zum Nutzen der Anwender!

Die Bundesversammlung fordert die Bundesregierung und das Bundesgesundheitsministerium auf, dafür Sorge zu tragen, dass alle Komponenten und Anwendungen in der TI im Sinne der Nutzerorientierung ausreichend getestet, versorgungsfördernd, seriös evaluiert und kostendeckend finanziert werden.

Sämtliche 18 an die Politik gerichteten Beschlüsse der Bundesversammlung mit ausführlicher Begründung sind zum Nachlesen unter www.bzaek.de/deutscher-zahnaerztetag zu finden. Oder Sie scannen den nebenstehenden QR-Code:





Ein bisschen Spaß muss während des Studiums auch sein und so lieb es sich KZV-Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt (l.) nicht nehmen, einige der KZV-Stipendiaten zu einem gemeinsamen Freudensprung zu animieren. **Fotos: KZV LSA**

„ZAHNIS“ WAGEN DEN SPRUNG INS STUDIUM

KZV-Delegation besucht elf Zahnmedizin-Stipendiaten im ungarischen Pécs und findet beste Studienbedingungen vor

Es war eine interessante, zukunftssträchtige Aufgabe, aber zugleich auch ein Herzensprojekt, das KZV-Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt vom Vorstand übernommen hatte: Er trat den Vorstand und damit die KZV beim ersten offiziellen Besuch an der Universität Pécs in Ungarn. Denn an dieser können in den kommenden Jahren interessierte junge Menschen dank Förderung der KZV LSA auch ohne perfektes Abitur Zahnmedizin studieren. Begleitet wurde er dabei von Susann Behling, der Leiterin der für das Förderprogramm zuständigen Abteilung Strategie und Zukunftssicherung.

Ziele des Besuches waren die Evaluierung des ersten Bewerbungsverfahrens, die Absprache künftiger Schritte und Ver-

fahrensweisen sowie die Überprüfung bestehender Verträge durch Silva Hoyer-Völker, die Leiterin der Rechtsabteilung der KZV. Neben der Klärung formeller Angelegenheiten hatte der Kontakt zu den elf von der KZV geförderten Studierenden höchste Priorität. Jede freie Minute zwischen den Seminaren und Vorlesungen wurde im Vorfeld geplant und vor Ort genutzt, um sich endlich wieder von Angesicht zu Angesicht auszutauschen. „Die Erfahrungen des ersten Jahrgangs sind sehr wichtig und werden im Anschluss von uns evaluiert, um den kommenden Jahrgängen den Einstieg zu erleichtern“, erklärt Susann Behling.

BALD STEHEN PRÜFUNGEN AN

Rund drei Monate sind die Studierenden bereits in Pécs. Die Zeit wurde ähnlich wie bei einem Studium in Deutschland geprägt durch Wohnungssuche, Stundenplanerstellung, Kontaktaufnahme zu Mitstudierenden und natürlich durch Vorlesungen und Seminare. Bereits Anfang Dezember starten „unsere Zahnis“ in ihre erste Prüfungsphase. Eine der Prüfungen steht im Fach Biologie an. In dieser wird es unter anderem um Aminosäuren gehen. Und von denen verstehen jetzt auch die Verwaltungsmitarbeitenden der KZV etwas mehr, haben sie doch mit den Studierenden einer Bio-Vorlesung beigewohnt. Während die KZV-Mitarbeitenden aufs Mitschreiben verzichten konnten, hatten die Zahnmedizinierenden das Skript des Professors auf ihren Tablets geöffnet und notierten sich



Gemeinsames Essen mit der KZV-Delegation. Vorlesungen in naturwissenschaftlichen Fächern sind für die Zahnmedizinierenden in den ersten Semestern Hauptbestandteil des Studiums.



Blick in die Behandlungsräume der jüngst eingeweihten neuen Zahnklinik im ungarischen Pécs. 61 Behandlungseinheiten stehen den Studierenden hier zur Verfügung.

zahlreiche Anmerkungen. „Um den Stoff zu Hause wiederholen und vertiefen zu können“, erklärte Lisa Bischoff. Die 25-Jährige ist gelernte zahnmedizinische Fachangestellte und kommt aus Sachsen-Anhalt. Vom Pécs-Förderprogramm der KZV Sachsen-Anhalt hat sie von ihrem Praxischef erfahren. Als eine von insgesamt 70 Interessenten hatte sie sich für die Förderung beworben und konnte sich im anschließenden Auswahlverfahren als eine der Besten platzieren. Seit Anfang September ist sie Teil des ersten Jahrgangs Zahnmedizinierenden der KZV Sachsen-Anhalt an der Universität Pécs. Insgesamt sieben junge Frauen und vier junge Männer des ersten Förderjahrgangs wollen die Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt nach dem Studium unterstützen. Dass es bis dahin ein weiter Weg ist, ist sowohl den jungen Leuten als auch der KZV-Delegation klar. Und gerade deshalb ist es Susann Behling so wichtig, dass sich die Studierenden mit Problemen

– ganz gleich welcher Art – bei ihr und ihren Mitarbeiterinnen der Abteilung Strategie und Zukunftssicherung melden. „Wir wollen unsere Studierenden vor, während und nach dem Studium betreuen“, erklärt sie. Dazu gehöre der Kontakt über eine gemeinsame WhatsApp-Gruppe, per Mail oder Telefon, aber vor allem auch der persönliche Kontakt vor Ort.

FORDERNDER STUDIENSTART

Bei mehreren Treffen berichteten die Studierenden den KZV-Verantwortlichen von der ersten Zeit im Studium. Da ging es um Herausforderungen beim Einwohnermeldeamt, dem „Drumherum“ in Form von Sportkursen, Freizeit und (Heimat-)Besuchen und Pécs als Stadt. Denn Pécs wird für die Studierenden in den nächsten fünf Jahren ihr Lebensmittelpunkt sein. Die meiste Zeit verbringen die jungen Frauen und Männer aber auf dem Campus der medizinischen Fakultät –

STIMMEN DER STUDIERENDEN



Julia Hanebutt (22): „Die Uni ist wirklich sehr schön. Wir haben hier wahnsinnig

viele Möglichkeiten in jedem Bereich, den wir uns nur wünschen können.“



Emily-Sophie Marth (20): „Ich bin dankbar, dass uns hier diese Möglichkeit gegeben wird, und möchte meine Chance nutzen. Die

Uni ist super schön, die Dozenten sind super nett und es ist wirklich toll, hier sein zu dürfen!“



Lisa Bischoff (25): „Ich wurde durch meine Praxis auf das Projekt aufmerksam und bin sehr dankbar dafür, dass ich so gefordert und gefördert werde. Meine Zahnärzte finden das hier

alles ganz toll!“

in den ersten beiden Jahren ihres Zahnmedizinstudiums insbesondere in Vorlesungen und beim Aufarbeiten der Inhalte. Denn auch in Pécs bilden die ersten beiden Studienjahre das theoretische Basismodul des Studiengangs. Im dritten Studienjahr steht dann das präklinische Modul an, dem im vierten und fünften Studienjahr das klinische Modul folgt.

Die einzigen deutschen Studierenden an der Universität Pécs sind die Teilnehmenden des KZV-Förderprogramms aber bei weitem nicht. Das erzählt Kálmán Sebők, der die Zulassungsstelle der deutschen Studienprogramme an der medizinischen Fakultät leitet: „Von den über 3.500 Studierenden an unserer Fakultät kommen ungefähr 700 aus Deutschland.“ Im Dreiergespann mit seinen Kollegen Lea Wagner und László Fekete steht Kálmán Sebők den Studierenden der deutschsprachigen Programme mit Rat und Tat zur Seite. Das Feedback der „Zahnis“ der KZV ist für ihn und die anderen Verantwortlichen der Uni sehr wertvoll.

NEUE ZAHNKLINIK

So konnte noch während des Aufenthaltes der KZV-Delegation die Erfüllung eines Wunsches der KZV-Studierenden zugesichert werden: ein Vorabbesuch der erst im September neu eröffneten Zahnklinik, in der sie im Rahmen ihres Studiums schon bald selbst tätig sein werden. „Dieser Wunsch ist völlig nachzuvollziehen. Eine Besichtigung der Zahnklinik wird die Studierenden noch mehr motivieren. Es ist beeindruckend, die technische Ausstattung der Klinik zu sehen, die im europäischen Raum Maßstäbe setzt. Die Bedingungen für unsere Studierenden sind optimal“, gibt sich Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt überzeugt. Die KZV-Delegation wurde von Dr. Beáta Benke, Fachärztin in der Abteilung für Zahnersatzkunde, durch alle Abteilungen der mehrstöckigen, hochmodernen Klinik für Zahnmedizin und Mundchirurgie (so der offizielle Titel) geführt. Verstärkt wurde der positive Eindruck durch den Besuch des 3D-Druckerzentrums der technischen Fakultät der Uni Pécs und des MediSkillsLabs mit über 100 Möglichkeiten der (zahn-)medizinischen Simulationslehre, die den Studierenden zur Verfügung stehen.

Weitere Treffen mit Prof. Dr. Ákos Nagy, dem Leiter der Zahnmedizinischen Ausbildung und Direktor der Zahnklinik, sowie Prof. Dr. László Czopf, dem Prodekan für Bildung der medizinischen Fakultät, und ein Gespräch mit Prof. Dr. Péter Than, dem Leiter des deutschsprachigen Studienprogramms der medizinischen Fakultät, rundeten die Agenda der KZV-Delegation ab. Letztgenannter lobte dabei die konstruktive Zusammenarbeit und das qualifizierte Auswahlverfahren der KZV. Für die Studierenden hatte er zudem noch einen guten Tipp: „Die erste Prüfungszeit wird ein erster wichtiger Schritt in die richtige Richtung sein.“
// KZV Sachsen-Anhalt

i

DIE ZAHNKLINIK IM UNGARISCHEN PÉCS

An der medizinischen Fakultät der Universität Pécs sind derzeit mehr als 3.500 Studierende aus 67 Nationen in den ungarischen, deutschen und englischen Programmen eingeschrieben. Das deutsche Programm gibt es seit 17 Jahren, das englische seit mittlerweile 37 Jahren. Die Fakultät verfügt über 19 theoretische Institute und 28 Kliniken mit mehr als 500 Ärzten, Forschenden und Experten.

Eine dieser Kliniken ist die neue, erst in diesem Jahr eröffnete Zahnklinik mit 61 Behandlungseinheiten, die eine ältere Zahnklinik ersetzt. Allein in der neuen Zahnklinik, in der die Zahnmedizin-Studierenden viele Stunden am Patienten verbringen, sind über 170 Ärztinnen und Ärzte sowie Mitarbeitende in zehn Abteilungen beschäftigt. Darunter sind Abteilungen für Parodontologie, restaurierende Zahnheilkunde, orale Diagnostik, Kieferheilkunde, Zahnersatzkunde, Pädodontie und eine dentoalveoläre Abteilung.

Der Medizin-Campus, zu dem auch die Zahnklinik gehört, wurde in den vergangenen Jahren einer umfassenden Erneuerung unterzogen und wird es weiterhin. Der Campus befindet sich im Herzen von Pécs, in einem 7.700 Quadratmeter großen, modernen Forschungsgebiet, wo Medizin-, Zahnmedizin- und Pharmaziestudierende gemeinsam lernen.



Eine Führung durch die neue Zahnklinik stand ebenfalls auf dem Plan der KZV-Delegation, bestehend aus Mathias Gerhardt (3.v. l.), Susann Behling (2.v. l.) und Silva Hoyer-Völker (5.v.r.). Hier mit László Fekete, Dr. Beáta Benke, Prof. Dr. László Czopf, Prof. Dr. Ákos Nagy, Lea Wagner und Kálmán Sebők (v.l.) von der Universität Pécs.

HILFSTELLUNG FÜR NOTDIENST ZWISCHEN DEN JAHREN

Zweite Runde für Poster und Visitenkarten zur Information der Patienten

Im Juni-Heft veröffentlichten die *Zahnärztlichen Nachrichten* als Hilfestellung für die Praxen im Land ein Poster zur Patienteninformation rund um den Zahnärztlichen Notdienst. Flankierend dazu konnten die Praxen bei der ZÄK kostenfrei Visitenkarten für den Praxis-Tresen oder das Wartezimmer bestellen, die über die Definition von Notfällen informieren sowie per Link und QR-Code auf die Übersichtsseite der ZÄK-Homepage verweisen. Nun naht die Zeit 'zwischen den Jahren'. Viele Praxen gehen in die Betriebsferien und durch süße oder harte Weihnachtsleckereien mag sich auch der eine oder andere Notfall einstellen. Deshalb veröffentlicht der Öffentlichkeitsausschuss von KZV und ZÄK das Poster ein weiteres Mal zum Heraustrennen und bietet die Möglichkeit, nochmals Visitenkarten zu bestellen.

Zur Erinnerung noch einmal die Eckpunkte rund um den Notdienst: Niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt – ausgenommen Kieferorthopäden – sind laut Gesetz über die Kammern für Heilberufe Sachsen-Anhalt (§ 5) sowie § 14 der Berufsordnung der ZÄK verpflichtet, einen zahnärztlichen Notfalldienst in den sprechstundenfreien Zeiten mit einer den Erfordernissen zur Abwehr von Gesundheitsgefahren angemessenen Dauer sicherzustellen. Für einen Zahnarzt in einer Klinik oder fachübergreifenden Einrichtung gilt dies nur nach Zustimmung des Trägers der Einrichtung. Zuständig sind die Kreisstellen. Diese Verpflichtung ergibt sich auch aus dem § 95 des SGB V mit der Zulassung zur vertrags(zahn-)ärztlichen Versorgung und der Erlaubnis zur Abrechnung von Leistungen. Demnach müsste jeder (Zahn-)Arzt auch außerhalb seiner Sprechstunden die ambulante Versorgung sicherstellen. Nur der solidarisch geleistete Notdienst entbindet davon. Wie die Notfalldienstabläufe, regelt die Notfalldienstordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, einsehbar auf www.zaek-sa.de. Das Wichtigste in Kürze:

- Die Notfalldienstbereitschaft erstreckt sich auf Sa & So und gesetzliche Feiertage sowie weitere von der Kreisstelle festgelegte Tage, z. B. Werktagen zwischen Weihnachten und Neu-



So sehen die Visitenkarten aus, die Zahnarztpraxen bei der ZÄK kostenfrei in Abpackungen von 50 Stück bestellen können.

- jahr. Die Bereitschaft am Wochenende beginnt samstags um 8 Uhr und endet montags um 8 Uhr. Auch an Feiertagen dauert der Notfalldienst von 8 Uhr bis 8 Uhr des Folgetages.
- In dieser Zeit muss der Zahnarzt zur Durchführung von Notfallbehandlungen bereit und telefonisch oder auf andere Weise erreichbar sein. Anrufbeantworter dürfen nicht genutzt werden.
- An Sa & So sowie gesetzlichen Feiertagen und darüber hinausgehenden sprechstundenfreien Zeiten, in denen Notfalldienstbereitschaft besteht, sind vormittags Notfallsprechstunden durchzuführen.
- Jeder Praxisinhaber ist verpflichtet, an seiner Praxis gut sichtbar (auch nachts) die Notfalldienstbereitschaft anzuzeigen.

i

VISITENKARTEN BESTELLEN

Vertragszahnarztpraxen können ab sofort in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt **kostenlos** Notdienst-Visitenkarten im 50er-Pack bestellen. Ansprechpartnerin ist Andrea Sage, Mail: sage@zahnaerztekammer-sah.de oder telefonisch unter 0391 / 73939-21.

„DAS FINDE ICH SEHR SPANNEND“

IDZ-Forscher um Prof. Dr. A. Rainer Jordan nehmen bei sechster Deutscher Mundgesundheitsstudie erstmals Inzidenz in den Blick

Am 4. Oktober 2022 fiel der offizielle Startschuss für die Sechste Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS • 6) des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ). In diesem und im nächsten Jahr fühlen Untersuchungsteams 5.000 Teilnehmenden an 90 Orten in Deutschland auf den Zahn, um festzustellen, wie es um die Zahn- und Mundgesundheit der Deutschen bestellt ist. Wie die Studie abläuft und was ganz neu ist bei der DMS, verriet IDZ-Direktor Prof. Dr. A. Rainer Jordan im Interview mit den ZN Sachsen-Anhalt.

Herr Prof. Jordan, Halle (Saale) war im Oktober einer der ersten Untersuchungsorte der DMS • 6. Im kommenden Frühjahr sind Ihre Teams noch in mehreren kleinen Orten Sachsen-Anhalts unterwegs. Warum ausgewertet dort?

Die deutschen Gemeinden wurden von uns in Ortsgrößenklassen eingeteilt. Innerhalb dieser Klassen haben wir in jedem Bundesland nach dem Zufallsprinzip Gemeinden ausgewählt, die in der Summe ein repräsentatives Abbild der Bevölkerung bilden. Die örtlichen Einwohnermeldeämter wurden dann um Kontaktdaten gebeten. In Sachsen-Anhalt sind wir im März, April und Juni 2023 nochmal unterwegs und kommen nach Gommern, Wernigerode, Haldensleben und Gerbstedt.

Wie viele Menschen werden dort von den Teams untersucht?

An den 90 Untersuchungsorten wollen wir je ca. 50 Menschen untersuchen und haben dementsprechend ca. 150 angeschrieben. Bei früheren DMS-Studien betrug der Rücklauf ungefähr 50 Prozent, beim KFO-Modul im vergangenen Jahr waren es nur noch 40 Prozent. Um sicher zu gehen, haben wir nun also die dreifache Menge angeschrieben. Die Untersuchten erhalten für ihre Mühe 20 Euro Probandengeld und natürlich eine kostenlose zahnmedizinische Untersuchung. Ein Teil der Studie wird longitudinal ablaufen.

Was heißt das?

Erstmalig bei einer DMS werden wir einen Teil der DMS V-Probanden nach acht Jahren erneut untersuchen, insgesamt ca. 1.500 Menschen. Bisher handelte es sich bei den Studienergebnissen immer um eine Punkt-Prävalenz, weil wir immer andere Menschen untersucht haben. Nun wollen wir erstmals die Inzidenz – also die relative Häufigkeit neu auftretender



Prof. Dr. A. Rainer Jordan ist seit 2013 Wissenschaftlicher Direktor des Institutes der Deutschen Zahnärzte. Vorher war der 51-Jährige, der sein Abitur im niederrheinischen Geldern ablegte, lange an der Uni Witten/Herdecke tätig. **Foto: KZBV/BZÄK/Nürnberger**

Krankheitsfälle sowie deren Versorgung – in der gleichen Personengruppe untersuchen. Wir hoffen, besser zu verstehen, was in den vergangenen acht Jahren bei den untersuchten Kindern, Erwachsenen und Senioren passiert ist. Das finde ich sehr spannend!

Wie laufen die Untersuchungen ab?

Die Probanden erhalten im Vorfeld einen Fragebogen mit Fragen, für die sie eventuell Unterlagen sichten müssen oder die sensiblerer Natur sind. Vor Ort stellt dann ein Interviewer weitere Fragen, im Anschluss putzen sich die Probanden die Zähne – was wir erstmals filmisch dokumentieren. Bislang haben wir immer nur das Putzintervall abgefragt, bei der DMS • 6 wollen wir auch Aussagen zur Systematik des Putzens treffen. Abschließend gibt es eine klassische 01-Untersuchung durch einen Zahnarzt.

Wer führt die Untersuchungen durch?

Es handelt sich um professionelle Interviewer sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte, die wir extra angestellt und ein halbes Jahr lang geschult haben, damit bei jeder Untersuchung das exakt Gleiche befundet wird.

Was glauben Sie, wird sich die Corona-Pandemie in den Ergebnissen der DMS • 6 niederschlagen?

Das ist schwer zu sagen. Aus den epidemiologischen Daten ist die Pandemie sicher nicht ablesbar, da fehlt uns die Vergleichsgruppe. Außerdem sind Karies, Parodontitis und Co. eher chronische und langwierige Erkrankungen. Andererseits haben wir durch die Ergebnisse früherer DMS eine gewisse Erwartung an die Verlaufskurven, vielleicht zeigt sich hier eine Abweichung. Zudem fragen wir ab, ob die Probanden in der Pandemie beim Zahnarzt waren. Und ich könnte mir vorstellen, dass aufgrund der vielerorts längere Zeit ausgesetzten Gruppenprophylaxe das Corona-Virus bei den Kindern Spuren hinterlassen hat, aber das wird sich zeigen.

Sehr geehrter Herr Prof. Jordan, vielen Dank für das Gespräch!

IMMER ÖFTER OHNE BOHRER

Barmer-Zahnreport 2022 untersuchte Therapiehäufigkeit / Ausgaben für vertragszahnärztliche Leistungen in Sachsen-Anhalt am höchsten

Die Zahngesundheit im jungen und mittleren Lebensalter wird in Deutschland immer besser. Zwischen den Jahren 2012 und 2020 ist bei 20-Jährigen der mittlere Zeitraum ohne invasive Zahntherapie um mehr als sechs Monate auf 4,4 Jahre gestiegen. Bei den 40-Jährigen gab es einen Zuwachs um drei Monate auf 1,9 Jahre. Trotzdem können die Zahlen insgesamt noch nicht zufriedenstellen. Das geht aus dem Zahnreport der Barmer hervor, den die Krankenkasse Ende Oktober vorgestellt hat. Der Report hat für verschiedene Alterskohorten untersucht, über welchen Zeitraum sie keine invasive Zahntherapie wie zum Beispiel Wurzelbehandlungen, Füllungen, Parodontitisbehandlungen, neue Kronen oder Zahnextraktionen benötigten. Den geringsten Fortschritt gab es demnach bei den 60-Jährigen, bei denen die mittlere therapiefreie Zeit um etwa einen Monat auf 1,6 Jahre angewachsen ist. „Bei der zahnmedizinischen Versorgung in Deutschland deutet sich ein Wandel an. Dieser ist aber noch lange nicht vollzogen. Der Wandel von einer therapie- zu einer nachhaltig präventionsgeprägten Zahnmedizin sollte konsequent weiterverfolgt werden, denn Prävention muss Vorrang vor Intervention haben“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Barmer, Prof. Dr. Christoph Straub.

Wie aus dem Zahnreport weiter hervorgeht, sind fast zwölf Prozent der 60-Jährigen zwischen den Jahren 2012 und 2020 ohne invasive Zahnbehandlungen ausgekommen. Bei den 40-Jährigen traf dies auf gut elf Prozent zu und bei den 20-Jährigen auf knapp 24 Prozent. „Bei den jungen Erwachsenen sind die Zahlen durchaus ermutigend. Im mittleren Alter hätten wir uns aber ein deutlich besseres Ergebnis gewünscht“, sagte Prof. Dr. Michael Walter von der TU Dresden, Autor des Barmer-Zahnreports. Dabei zeige sich in der jüngsten Alterskohorte, dass die Unterschiede zwischen Ost und West, die in den Zahnreporten der vergangenen Jahre immer wieder auffielen, offenbar geringer werden. Während die mittlere therapiefreie Zeit im Jahr 2012 in den westlichen Bundesländern noch um mehr als zwölf Monate länger gewesen sei als in den östlichen, sei der Abstand zuletzt auf gut zehn Monate zurückgegangen, wie entsprechende Hochrechnungen zeigten. Bei der nach der Wiedervereinigung aufgewachsenen Generation junger Erwachsener gebe es offenbar eine Annäherung der Zahn-Versorgungserfahrungen. Gleichwohl fänden sich

Höchste Zahnarztkosten in Sachsen-Anhalt

Mittlere Ausgaben für vertragszahnärztliche Leistungen ohne Eigenanteile je Versicherten im Jahr 2020 in Euro



Quelle: BARMER-Zahnreport 2022

Konservierend-chirurgische Behandlungen dominieren

Insprünftnahme vertragszahnärztlicher Leistungen und mittlere Ausgaben je Versicherten im Jahr 2020, nach Einheitslichem Bewertungsmaßstab für zahnärztliche Behandlungen



Quelle: BARMER-Zahnreport 2022

zwischen einzelnen Bundesländern zum Teil noch erhebliche Unterschiede. Die für das Jahr 2020 für 20-Jährige berechnete mittlere therapiefreie Zeit habe in Hamburg 4,5 Jahre, in Thüringen dagegen nur 3,3 Jahre betragen. Laut Barmer-Zahnreport hängt die Zahnversorgung auch vom Alter ab. Demnach ist die Zahl der zwischen den Jahren 2012 und 2020 therapiefreien Versicherten im sehr jungen und im hohen Alter am größten. Zwischen 40 und 50 Jahren waren die wenig-

ten Versicherten in den neun Folgejahren ohne Therapie. Ab etwa 70 Jahren nimmt die Zahl der langfristig therapiefreien Versicherten stark zu. „Im mittleren Lebensalter kommen die wenigsten Versicherten langfristig ohne Therapie aus. Dies mag auch an der in dieser Phase zunehmend auftretenden Parodontitis liegen, die zum Therapiebedarf beiträgt. Dieser wird im Alter wieder weniger, was unter anderem an der abnehmenden Anzahl der Zähne liegt“, sagte Zahnreport-Autor Walter. Den Ergebnissen des Reportes zufolge gibt es deutliche Unterschiede in der Zahngesundheit zwischen den Geschlechtern. Demnach sind Männer während eines weiten Teils deutlich häufiger langfristig therapiefrei als Frauen. So waren zum Beispiel rund 12,4 Prozent der 49-jährigen Männer und 8,4 Prozent der gleichaltrigen Frauen langfristig ohne zahninvasive Behandlung. Erst ab 70 Jahren kehrt sich das Geschlechterverhältnis um, wobei der Anteil der Personen ohne invasive Zahnbehandlung mit zunehmendem Alter steigt. „Frauen nehmen offenbar mehr zahnärztliche Leistungen in Anspruch als Männer. Zugleich verlieren sie weniger Zähne“, sagte Barmer-Chef Straub.

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und Bundeszahnärztekammer (BZÄK) haben als Redaktion auf den Report einmal mehr den Stellenwert von Prävention und

Prophylaxe in der modernen Zahnmedizin betont. Zugleich übten die zahnärztlichen Bundeskörperschaften deutliche Kritik an der aktuellen Regierungspolitik, die durch Budgetierung und Deckelung eine präventionsorientierte Versorgung erheblich erschwere. „Die Zahnärzteschaft hat in den vergangenen Jahrzehnten einen erfolgreichen Wandel gestaltet – weg von der kurativen, hin zu einer präventiven Ausrichtung der Zahnheilkunde. ‚Vorsorgen statt versorgen‘ lautet unser Motto. Damit haben wir den Grundstein gelegt, um für alle Menschen beste Voraussetzungen für ein lebenslang gesundes Gebiss und eine dauerhaft gute Mundgesundheit zu schaffen. Dies sind nicht nur wesentliche Faktoren für eine stabile Allgemeingesundheit, sondern auch für soziale Anerkennung und Integration“, sagte Dr. Wolfgang Eber, Vorsitzender des Vorstands der KZBV.

Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der BZÄK: „Die Investitionen in Vorsorge zahlen sich aus, denn so wird eine wesentlich kostenintensivere Krankheitslast vermieden – über viele Jahre hinweg. Bestätigt wird der präventionsorientierte Versorgungsansatz auch von Seiten der Wissenschaft. So zeigte die repräsentative Deutsche Mundgesundheitsstudie, wie sich die Mundgesundheit der Bevölkerung in den vergangenen Jahren weiter verbessert hat. (PM/EB)

GKV-FINANZSTABILISIERUNGSGESETZ ONLINE-INFOVERANSTALTUNG



7. Dezember 2022



11:00 bis 13:00 Uhr



Online

KZV/LSA
Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt

Der Deutsche Bundestag hat am 20. Oktober 2022 das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz verabschiedet. Das Gesetz hat unmittelbare Auswirkungen auf die zahnärztliche Versorgung.

Deshalb lädt die KZV Sachsen-Anhalt am Mittwoch, dem 7. Dezember 2022, von 11:00 bis 13:00 Uhr alle Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Sachsen-Anhalt zu einer zentralen Online-Infoveranstaltung ein.

Folgende Fragen sollen in diesem Rahmen erläutert werden:

- Welche Maßnahmen stehen im Gesetz, die die zahnärztliche Versorgung betreffen?
- Welche Folgen ergeben sich für die Patientenbehandlung?
- Wie reagiert die KZV auf die gesetzliche Budgetierung?

In einer gesonderten Information im KZV-Rundbrief werden wir Ihnen den Einladungslink für die Online-Veranstaltung zusenden.

Für die Teilnahme werden 2 Fortbildungspunkte anerkannt.

„WIR GEHEN SEHENDEN AUGES IN DIE UNTER-VERSORGUNG“

Interview mit Nicole Anger (Die Linke), gesundheitspolitische Sprecherin im Landtag

Seit Mitte September 2021 steht die neue Landesregierung von Sachsen-Anhalt – zum dritten Mal unter der Führung von Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) und nach Kenia in einer Deutschland-Koalition mit SPD und FDP. AfD, Bündnis 90/Grüne und die Linke sind in der Opposition. Die ZN befragen seitdem in loser Folge die gesundheitspolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen zu ihren Zielen für die neue Legislatur. Dieses Mal: Nicole Anger (Die Linke).

Sehr geehrte Frau Anger, bei der Landtagswahl im Juni 2021 zogen Sie über die Landesliste erstmals in den Landtag von Sachsen-Anhalt ein und bearbeiten in Ihrer Fraktion das Themenfeld Gesundheitspolitik. Was sind aus Ihrer Sicht in der aktuellen Legislatur die dringendsten Baustellen im Gesundheitsbereich?

Wir sind an einem Punkt angekommen, wo es im Gesundheitsbereich nur so von Baustellen wimmelt. Welche davon die vordergründigen sind, ist für die Menschen in unserem Land sehr subjektiv. Ich trete für eine Gesundheitsversorgung ein, die hohe Qualität und Menschlichkeit miteinander verbindet. Patienten dürfen nicht als Abrechnungsziffern behandelt werden, die zwischen Gewinninteressen auf der einen und Sparzwang auf der anderen Seite zerrieben werden. Zu einer guten gesundheitlichen Versorgung gehören Wohnortnähe, angemessene kurze Wartezeiten auf einen Termin und eine gute Notfallversorgung. Gesundheitsversorgung ist für mich Daseinsvorsorge und gehört in die staatliche Hand. Die beste Gesundheitspolitik ist die, die Gesundheit fördert und Versorgungsvielfalt im Sinne der Menschen schafft.

Ihre Fraktion hat das Thema Zahnmedizinische Versorgung in Sachsen-Anhalt bereits zweimal, 2020 und in diesem Jahr, zur Debatte ins Plenum eingebracht. Ihr Kollege Hendrik Lange beantragte erneut 20 zusätzliche Studienplätze für Zahnmedizin an der MLU Halle-Wittenberg. Passiert ist wenig, das Thema wurde erneut in die Ausschüsse verwiesen. Wie ist hier der aktuelle Stand?

Ich teile Ihre Einschätzung, dass zu dem Thema der Zahnmedizinischen Versorgung in Sachsen-Anhalt wenig passiert ist. Wir haben versucht, das Thema mit unseren Anträgen in den politischen Fokus zu rücken. Der Antrag wurde in die zuständigen Ausschüsse überwiesen und dort im Juni dieses Jahres aufgerufen. Dazu gab es einen Bericht seitens des Sozialministeriums, welches sagte, dass es im Land noch eine Überversorgung gebe. Der Blick darauf ist seitens der Landesregierung ein verschwommener. Hier wird nicht regional geschaut, wie es vor Ort aussieht, sondern ein Landesmittelwert gebildet. Und dann gleichen Oberzentren natürlich Defizite in den Regionen aus. Hinzu kommt, dass Unterversorgung bei 50 Prozent der Versorgung klar definiert ist. Aber dass mit einer reduzierten Versorgung – also auch bei 80 Prozent – bereits Defizite entstehen, wird ausgeblendet. Dann hat die Koalition eine defensive Beschlussempfehlung mit unkonkreten Maßnahmen mit ihrer Mehrheit beschlossen.

Das heißt für mich, der Status Quo wird zementiert. Aktivitäten der Landesregierung zur Schaffung weiterer Studienplätze für Zahnmedizin werden nicht stattfinden. Ich sehe keinerlei Initiativen der Landesregierung, wie diese dazu beitragen will, dass Studierende der Zahnmedizin im Land nach dem Studium gehalten werden sollen. Mir fehlt ein offensiver Ansatz, Landeskinder zu fördern und die Räumlichkeiten für die Lehre zu erweitern. Damit gehen wir sehenden Auges weiter in die Unterversorgung hinein. Wenn der Altmarkkreis Salzwedel – also prognostisch ab 2030 – nur noch zu 55 Prozent, die Börde zu 34 Prozent und das Jerichower Land zu 26 Prozent versorgt werden, dann haben wir jetzt keine Zeit mehr abzuwarten und das Ganze schönzureden! Ein Studium der Zahnmedizin dauert sieben Jahre. Wir müssen jetzt beginnen. Alles andere ist fahrlässig.



Nicole Anger

Die Betriebserlaubnis der erst 2017 neu eröffneten Zahnklinik in Halle (Saale) ist auf die bestehende Zahl von Behandlungseinheiten beschränkt, Umbau und Neuanschaffung sowie laufende Betriebs- und Personalkosten für 20 zusätzliche Studierende wären enorm teuer. Und es wäre noch nicht einmal garantiert, dass die Studierenden aus Sachsen-Anhalt kommen bzw. hier bleiben. Warum fordert die Linke dennoch einen Aufwuchs der Studienkapazitäten?

In der vergangenen Legislaturperiode hatte die Landesregierung verschiedene Programme zur Praxisnachfolge und zum Berufseinstieg für junge Absolventen angekündigt. Gesehen und gemerkt davon habe ich noch nichts... Ich bin der KZV dankbar, dass diese selbst initiativ ist. Sowohl die Unterstützung hin zur Selbstständigkeit als auch die Ausbildung von Nachwuchs in Ungarn sind Beispiele. Aber es ist beschämend für das Land, dass wir nicht hier vor Ort die Studienplatzkapazitäten schaffen. Ja, diese Kapazitäten kosten Geld. Was aber auch zwingend erforderlich ist, sind Maßnahmen zu schaffen, dass Landeskinder bei

der Bewerbung auf einen Studienplatz einen Bonus haben. Wer hier aus der Region kommt, wird oftmals auch beruflich in dieser tätig werden. Mutig vorangehen bedeutet aber eben auch, die vorhandenen Kapazitäten entsprechend der Bedarfe auszubauen. Hier gilt es, perspektivisch einer Unterversorgung entgegenzuwirken, indem man auch baulich die Räumlichkeiten erweitert. Es wäre mir generell – auch über Sachsen-Anhalt hinaus – neu, dass wir in anderen Ländern eine zahnärztliche Überversorgung hätten und somit die Gefahr bestünde, dass Absolventen nach dem Abschluss nirgendwo praktizieren könnten.

Die KZV Sachsen-Anhalt finanziert aus Eigenmitteln ein Stipendienprogramm, seit diesem Jahr absolvieren zwölf Stipendiaten ein Zahnmedizinstudium im ungarischen Pécs. Dafür verpflichten sich die Bewerber, im Anschluss fünf Jahre lang zahnärztlich in Sachsen-Anhalt tätig zu werden. Was halten Sie davon?

Wie gesagt, ich bin der KZV Sachsen-Anhalt dankbar für dieses Engagement, dass Sie da einspringen, wo das Land bewusst Lücken lässt. So sehr ich Erfahrungen aus einem Auslandsstudium selbst schätze, halte ich es vordergründig dennoch für erforderlich, die Kapazitäten auch in Sachsen-Anhalt zu schaffen. Eine Verpflichtung, nach dem Studium in unserem Bundesland tätig zu werden, ist selbstverständlich richtig. Aber solange ich immer wieder Ausstiegsklauseln habe, solange mich jemand aus der Verpflichtung freikaufen kann, solange wird diese nicht bindend sein und auch nicht zur Versorgungsverbesserung erheblich beitragen. Ich erachte diese Form der Bindung als nicht verbindlich. Eher kann ich mir damit eine Verbindlichkeit mehr auf persönlicher Ebene vorstellen – beispielsweise die Zahnmedizinierenden bereits frühzeitig in eine Praxis einzubinden,

um dann auch eine Praxisübernahme fließend zu gestalten. Aktuell findet jede zweite Praxis keine Nachfolger. Darüber hinaus braucht es aber auch attraktive Rahmenbedingungen, wie eine familienfreundliche Kommune, eine Kindertagesbetreuung in der Nähe, ebenso eine Grundschule und Freizeitaktivitäten bis hin zu einem gut angebundenen ÖPNV. Denn auch Zahnmediziner haben ein Leben neben der Arbeit.

Ihre Fraktion will sich als Opposition für den Erhalt der Daseinsvorsorge, vor allem im Bereich des Gesundheitswesens, einsetzen. Wie kann das vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt und stetig steigender Kosten im Gesundheitswesen gelingen?

Daseinsvorsorge gehört für mich in die öffentliche Hand und nicht auf den Markt der Profite. Der demografische Wandel stellt dabei in der Tat eine Herausforderung dar, darf aber nicht dazu führen, dass wir Landstriche veröden lassen. Deswegen gehört für mich zur Daseinsvorsorge auch der ÖPNV. Wir brauchen aber vor allem in der ländlichen Region eine gute und erreichbare Grundversorgung für die Menschen. Bekannt ist auch, dass es zunehmend Zahnärztinnen und Zahnärzte gibt, die kein Interesse an einer Selbstständigkeit haben und folglich eine Anstellung bevorzugen. Ich würde an dieser Stelle gern einmal weiterdenken und über kommunale zahnärztliche Versorgungsstrukturen diskutieren – insbesondere für den ländlichen Raum möglicherweise verbunden mit einem kommunalen oder landeseigenen Zahnarztmobil. Letztlich können wir mit einer frühzeitigen Prävention nur die Kosten in der Intervention, also im Gesundheitssystem, senken. Daher ist es unerlässlich, Strukturen vorzuhalten, die sowohl Prävention als auch Behandlungen anbieten.



www.hilfswerk-z.de

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Ermöglichen Sie mit einer regelmäßigen Zustiftung eine Erhöhung des HDZ-Stiftungskapitals. Damit unterstützen Sie nachhaltig das soziale Engagement der Zahnärzteschaft für benachteiligte und Not leidende Menschen.

Zahnärzte stärken Gemeinwohl – in Deutschland und weltweit!

Stiftung HDZ für Lepra- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztebank,
Hannover, BLZ 250 906 08

Konto für Zustiftungen: 060 4444 000
Allgemeines Spendenkonto: 000 4444 000





Blaue Stunde auf dem Salzwedeler Marktplatz: Die Zahn(kul)tour machte im Oktober Station in der Hansestadt. Für das kommende Jahr sind bereits zwei neue Touren avisiert. **Fotos: Uwe Kraus (2) / Andreas Stein**

SÜßE STADT- GESCHICHTE

*Zurückliegende Ausgabe der Gesprächsreihe
Zahn(kul)tour führte auf den Spuren
des Baumkuchens nach Salzwedel*

Nein, „Madame Lentz“ hat den Salzwedeler Baumkuchen nicht erfunden. „Die Römer und die Griechen, sogar der Hochzeitskuchen der Ungarn aus der Puszta gehören zur Ahnengeschichte unseres Kuchens“, erzählt Rosemarie Lehmann, Geschäftsführerin der Salzwedeler Baumkuchen GmbH, im Hotel „Schwarzer Adler“, quasi dem Stammhaus des Salzwedeler Baumkuchens. Der Hofmedicus des Großen Kurfürsten, Johann Sigismund Elsholz, erwähnte den Baumkuchen erstmalig im Jahr 1682 in einer Schrift, die sich im historischen Archiv einer Berliner Konditorei befindet. Sie trug den Titel „Gewürztes Brot und von allerhand Gebackenes“ und beschrieb ein Berliner Spezialgebäck, das „Placentae cylindrica“ oder „Baumkuchen“ genannt wurde. Die erste Erwähnung des Baumkuchens aus Salzwedel erfolgte jedoch im Jahre 1843 in Zusammenhang mit der Wirtin des Neu-

städter Rathaukellers, Madame Lentz. In deren Kostüm schlüpft Stadtführerin Renate Burmeister immer wieder, um Gäste der Stadt, aber auch Einheimische zu den Stätten der süßen Kunst zu führen. Als Friedrich Wilhelm IV. am 26. Mai 1841 Salzwedel besuchte, gab die Stadt zu Ehren des Königs ein Essen, zu dem auch als Dessert eine „Zuckerbäckerei“ gereicht wurde, die später als Baumkuchen in die Kulinarik einging. Der Kuchen schmeckte dem König so sehr, dass er fragte, ob er die Reste für seine Gemahlin mitnehmen könne. Louise Lentz sandte zu Weihnachten einen Baumkuchen an den Hof nach Berlin, bald folgten Bestellungen aus Wien und Petersburg.

Auf den Spuren des Baumkuchens in die Altmark ging die Veranstaltungsreihe der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt „Zahn(kul)tour“ wieder „on tour“. Ziel war dieses Mal die Hansestadt Salzwedel. Die Kammer strebt danach, in den ganz unterschiedlichen Regionen Sachsen-Anhalts zahnärztliche Kollegen in den Dialog mit Künstlern, Wissenschaftlern, Politikern und engagierten Menschen zu bringen. In der westlichen Altmark trafen sich vornehmlich Zahnärztinnen aus Salzwedel und Klötze, Arendsee und sogar aus Magdeburg. Neben dem kulturellen Aspekt ermöglicht so ein Treffen durchaus ein Gespräch untereinander, das über die Treffen der Kreisstellen hinaus geht. Schnell zeigt sich, viele Sorgen gleichen sich. Die Zahl der Zahnärzte nehme ständig ab, für kieferorthopädische Behandlungen müssten die

Patienten oft lange Wege, teilweise bis in benachbarte Bundesländer, auf sich nehmen. Von 900 verschickten Schreiben, diversen Anzeigenaktionen und Präsenz in den sozialen Medien ist die Rede, um überhaupt einen Praxisnachfolger zu finden. Viele junge Zahnärzte überlegten schon, ob sie eher abgeschieden im ländlichen Raum praktizieren wollen statt in Metropolregionen. Dazu komme ein Mangel an Fachkräften, so dass ZFA in den Praxen oft fehlten. Davon könne auch sie ein Lied singen, berichtet Rosemarie Lehmann, Geschäftsführerin der Salzwedeler Baumkuchen GmbH und als Bäckerstochter mit dem Handwerkermilieu bestens vertraut. Ihr Unternehmen habe 89 Beschäftigte, deren Spitzenprodukt der Baumkuchen sei, der unterdessen als heimische Marke zertifiziert und geschützt sei. So sei nicht jeder Baumkuchen, der aus der Hansestadt komme, ein „Salzwedeler“. Wer die Bezeichnung tragen will, muss in Salzwedel backen, die Masse mit einer Kelle von Hand aufbringen und eine rotierende Walze verwenden. Kämmen zum Glätten des Mantels sind dabei untersagt. Jedes verkaufte Stück sei so ein Unikat. „Wir backen mit Zacken, sonst würde es ja wie ein Meisenring aussehen.“ Das Rezept der Masse ist nicht vorgeschrieben. Gleichwohl hat Friedrich Joachim Schernikow im Jahr 1807 ein unverbindliches Standardrezept geschrieben.

Schernikow bewegte sich ebenfalls in royalen Dimensionen. König Wilhelm I. hatte er während seines Besuchs in der Probstei der Stadt einen hübsch verzierten Baumkuchen geliefert und saß nun nach getaner Arbeit zu Hause. Man erzähle sich, dass da ein Bote kam, der verkündete, er solle sofort zum König kommen. Dieser fragte ihn, ob er den Kuchen gebacken hätte, und wenn ja, dann solle er ihn auch wieder zerstören. So schnitt Schernikow den Baumkuchen auf und wurde darauf zum „Königlichen Hoflieferanten“ ernannt.

Baumkuchen-Kunst habe sehr viel mit guten Zutaten, Augenmaß und Fingerspitzengefühl zu tun, sagen die Bäcker, um das richtige Maß zu finden – wann kommt die nächste Schicht, wann ist der Kuchen gut. „Madame Lentz“ führt ihre Gäste durch die Salzwedeler Innenstadt, verweist auf Bäckereien, Brand-Orte und Cafés. Hier haben ihre Vorfahren, aber auch die Kruses, Hennigs und Schernikow Kuchengeschichte geschrieben, sich verbandelt und gestritten, Häuser gebaut und immer wieder die Walze gedreht und somit den Namen der Stadt in die Welt getragen. Deren begrenzt haltbare Kuchen-Produkte werden nicht nur vom Berliner „KDW“, sondern sogar aus Australien geordert. „In drei Tagen liefert das Flugzeug dorthin aus.“ Der Baumkuchen habe sogar den Weg in die historische Malerei gefunden. Der „Weinbergsaltar“ von Lucas Cranach dem Jüngeren, der aus der Mönchskirche stammt, ist prachtvoll und der größte Altar der Altmark. „Den Weg aufs Gemälde fand unser Baumkuchen bei Cranach jedoch auf einem anderen Bild“, weiß Rosemarie Lehmann, die als Baumkuchen-Chefin vielleicht die bekannteste Unternehmerin der Stadt ist.

Uwe Kraus



Stadtführerin Renate Burmeister führte die Zahnärztinnen und Zahnärzte als Madame Lentz durch die Salzwedeler Altstadt. Schnell zeigte sich, beinahe jedes Haus hat eine eigene Baumkuchen-Geschichte.



Ein Salzwedeler Baumkuchen in seiner ganzen Pracht. Die Leckerei wurde nicht in Salzwedel erfunden, gelangte hier aber zu Weltruhm.



zn-Redakteur Andreas Stein führte das Gespräch mit Rosemarie Lehmann, Geschäftsführerin der Salzwedeler Baumkuchen GmbH.

OPTIMISTISCHER BLICK IN DIE ZUKUNFT

Der Hallenser Tilman Giehler engagiert sich in der Kammerversammlung

Schon früh war für Tilman Giehler völlig klar, beruflich soll es etwas Medizinisches werden. Kein Wunder, stammt er doch aus einer Hallenser Ärztefamilie. Vor dem Studium absolvierte er eine Rettungsdienstausbildung. Eine gute Schule, urteilt der Zahnarzt heute. „Ich fühle mich hier in Sachsen-Anhalt verwurzelt“, erklärt der 1984 Geborene. „Ich habe in Halle meine Wurzeln und hier an der Universität Zahnmedizin studiert. Ein sehr guter Standort für die Ausbildung! Meine Assistentenzeit absolvierte ich in Berlin und Braunschweig.“ Von dort kehrte er 2018 an die Saale zurück. Nicht immer zeigt das Schicksal nur Sonnenseiten. So führte es ihn erst als Vertretung angestellt in die Praxis zurück, sein Vater war Zahnarzt und seine Mutter ist es heute noch, dann ging er 2019 in die Selbstständigkeit. Bei den Giehlers füllt sich der Begriff Familienpraxis mit Leben. In der Bernburger Straße praktizieren seine Mutter, seine ältere Schwester und er dort. „Das Familienmodell stand zuerst nicht so auf dem Plan, ich habe es halt auf mich zukommen lassen.“ Die Praxis hat sich in den vergangenen Jahren verändert, einige Dinge sind neu, andere wurden modernisiert oder eben den aktuellen Standards angepasst. Das Digitalisieren brachte erstmal viel Arbeit. Viele Dinge werden dabei stark verdichtet. Es gehe viel um Wirtschaftlichkeit. Tilman Giehler denkt, nun muss weit penibler agiert werden. „Da reichen ein paar Kürzel, die man auf die Karteikarte wirft, nicht mehr aus. Aber ich kann genauer schauen, was da beim Patienten war, der Workflow wirkt ganz anders. Ich denke schon, es ist spannender.“ Optimistisch schaut er nach vorn. „Wir freuen uns auf das, was da kommt. Es muss ja nicht nochmal eine Pandemie sein.“

Über vier Behandlungszimmer verfügen die Giehlers. „Da kann man sich zu dritt gut reinteilen. Bei uns reicht das Spektrum von der zahnmedizinischen Versorgung von Kindern bis zur Implantologie. Das volle Programm eben; Behandlung von Angstpatienten, Chirurgie, Implantate, professionelle Zahnreinigungen, Prophylaxe und Wurzelspitzenresektion.“ Tilman Giehler überlegt nicht lange, was für ihn den Beruf besonders macht. „In der Zahnmedizin wird durchaus interdisziplinär gearbeitet. Aber es ist auch ein medizinischer Beruf der schnelle Ergebnisse zeitigt: Ästhetisch und schmerzfrei. Wir helfen den Menschen, den Tag schön zu machen. Für meine Kollegen in der Onkologie oder in



Tilman Giehler arbeitet mit Mutter und Schwester in einer Praxis und bricht eine Lanze für die Region Halle. Foto: Uwe Kraus

der Inneren sieht es nicht immer so erfolgversprechend aus.“ Wichtig sei für die Praxis, das Prinzip Familienunternehmen auch vor Ort zu leben. Das sei mehr als ein Konzept, das jeder aus dem Trio besitzt, um sowohl die einfache als auch die komplexe zahnmedizinische Versorgung zu stemmen. „Schon mein Vater hat mit dem Dentaldepot und hiesigen Laboren über Jahre zusammengearbeitet. Da weiß der Patient, das Material kommt nicht aus einem Ort irgendwo in China. Das gibt ihm Vertrauen und Sicherheit.“

Tilman Giehler mag Halle mit seinen Netzwerken. „Da kann man schnell mal anrufen und sich zum Bereden treffen. Das habe ich in meiner Assistentenzeit in anderen Regionen als viel schwieriger erlebt.“ Er möchte sich engagieren, etwas in Halle bewegen, zum Mitgestalter werden. Darum wirkt er seit 2021 als Kammerdelegierter. „Wir leben hier ja an einem Zahnmedizinischen Studienort, aber trotzdem drücken uns Nachwuchssorgen.“ Und dabei schaut Tilman Giehler über den akademischen Teller rand. Zahnärztinnen und -ärzte benötigen qualifizierte ZFA, um nicht irgendwann mal allein am Stuhl zu stehen. Giehler fragt: „Wer will noch aufs Land gehen? Alle zieht es augenscheinlich in Ballungsgebiete. Das macht unsere Region aber nicht besser.“ Er singt fast Lobeshymnen auf die Saalelandschaft, „erschwinglich und schön“ sei es hier. Der sportliche Skandinavien-Fan reist gern mit dem Camper durch die Welt. Dabei landet er irgendwann in ganz dünn besiedelten Gebieten im Norden. „Das liebe ich ebenso wie das Hiersein.“

Dadurch entstehen wunderschöne Fotos. Augenzwinkernd zeigt er sein Behandlungszimmer. „Hier habe ich den ganzen Tag Kunstlicht. Darum zieht es mich so oft in die Natur. Weil ich dort ganz tolle Lichtstimmungen einfangen kann.“ *Uwe Kraus*

VOR-ORT- BERATUNG JETZT AUCH IN HALLE

apoBank eröffnet neues Büro

Ihre Marktgebiete an die politischen Strukturen der Landesorganisationen anpassen und so den Zugang der Kunden zur apoBank weiterentwickeln – dieses Ziel will die apo-Bank-Filiale in Magdeburg mit der Eröffnung des neuen Beratungsbüros am Standort Halle (Saale) erreichen, das Mitte Oktober 2022 eröffnet wurde, wie Ingo König, Leiter Private Banking der apo-Bank-Filiale in Magdeburg und des Hallenser Beratungsbüros, mitteilt. Und so steht Claudia Ullmann-Kopp, die zuvor über zehn Jahre Mitarbeiterin der apoBank-Filiale Leipzig war, seit dem 12. Oktober als Vor-Ort-Ansprechpartnerin für das südliche Sachsen-Anhalt im Beratungsbüro der Magdeburger Filiale am Standort Halle nach Vereinbarung für Beratungen bereit.

Zur Eröffnung des Büros war unter anderem Dr. Jochen Schmidt, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) Sachsen-Anhalt, gekommen. Denn, so erklärt König, die apoBank habe bei ihrem Vorhaben unter anderem von Seiten der KZV Sachsen-Anhalt aber auch der Ärztekammer Sachsen-Anhalt Unterstützung erhalten – beispielsweise bei der Suche nach den passenden Räumlichkeiten. Und die hat die Stan-



Die Idee, ein Beratungsbüro der apoBank in Halle einzurichten, hatte unter anderem Ingo König (l.), Leiter Private Banking der Filiale. Die Vor-Ort-Beratung leistet Claudia Ullmann-Kopp. Es gratulierte der KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt. Foto: KZV LSA

desbank nunmehr in direkter Nachbarschaft zum Krebsregister Halle in der Magdeburger Straße 36 gefunden. Gefeierte wurde das „positive Signal an unsere Kunden“, wie König die Eröffnung des Beratungsbüros umschreibt, mit weiteren Vertretern von Landesorganisationen sowie Netzwerkpartnern und Mitarbeitenden.

Die Idee, ein neues Beratungsbüro im Süden Sachsen-Anhalts zu eröffnen, hatte Ingo König gemeinsam mit der Marktgebietsleiterin des Marktgebietes Thüringen/Sachsen-Anhalt der apo-Bank, Jana Trick-Krämer. „Damit konnten wir näher an die Kunden im Süden des Bundeslandes heranrücken“, findet Trick-Krämer.

SPECIAL OLYMPICS: PERSONAL FÜR WORLD GAMES BERLIN GESUCHT

Berlin (PM/EB). Vom 17. bis 24. Juni 2023 wird die Bundeshauptstadt Berlin Gastgeber für mehr als 7.000 Athletinnen und Athleten mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus mehr als 200 Nationen sein. Für den Bereich Special Smiles des begleitenden Gesundheitsprogramms Healthy Athletes sucht die Bundeszahnärztekammer noch engagierte Zahnärztinnen und Zahnärzte, Fachpersonal, Auszubildende und Studierende als Freiwillige, die vor Ort im Ehrenamt zahnmedizinische Untersuchungen sowie zielgruppengerechte Zahn- und Mundgesundheitsberatungen durchführen. Im Rahmen der Veranstaltung erfolgt eine entsprechende fachliche Einweisung und Begleitung. Wenn Sie dabei sein wollen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an: healthyathletes@berlin2023.org.

6,4

Jahre ist die Lebenserwartung der Männer in Sachsen-Anhalt geringer als die der Frauen. Die Lebenserwartung männlicher Neugeborener lag demnach zuletzt bei 76,2 gegenüber 82,6 Jahren bei den weiblichen. Damit ist der Abstand seit 1995 um ein Jahr geschrumpft. Zwar sind genau 50 Prozent der in Krankenhäusern behandelten Personen männlich, ihr Anteil an bestimmten Diagnosen ist aber deutlich höher, z. B. bei Krebs im Mund- und Rachenraum (77 Prozent), wie das Landesamt für Statistik mitteilte. (PM/EB)

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Dezember 2022 bis Februar 2023

DIE ADHÄSIVE POSTENDODONTISCHE REKONSTRUKTION STARK ZERSTÖRTER PFEILERZÄHNE

Kurs-Nr.: ZA 2022-039 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 07.12.2022 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: PD Dr. Guido Sterzenbach, Berlin

Kursgebühr: 220 Euro

DIE NEUE KLASSIFIKATION DER PARODONTALERKRANKUNGEN UND LEITLINIEN IM PARODONTOLOGIE-KONZEPT DER ALLGEMEINZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2023-003 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 25.01.2023 von 14 bis 19 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Holger Jentsch, Leipzig

Kursgebühr: 195 Euro

PATIENTEN MIT BLUTGERINNUNGSSTÖRUNG IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2022-035 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 10.12.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Dr. Dr. Christine Schwerin, Brandenburg a. d. H.

Kursgebühr: 230 Euro

SCHMERZFREIE ZAHNMEDIZIN – ES HAT JA GAR NICHT WEH GETAN!

Kurs-Nr.: ZA 2023-004 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 17.02.2023 von 14 bis 19 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz

Kursgebühr: 190 Euro

OKKLUSALE REHABILITATION BEI PATIENTEN MIT BRUXISMUS

Kurs-Nr.: ZA 2023-002 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 21.01.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Prof. Dr. Olaf Bernhardt, Greifswald & Dr. Matthias Lange, Berlin

Kursgebühr: 420 Euro

ORALCHIRURGISCHE PROPÄDEUTIK – DAS WICHTIGSTE FÜR DEN GENERALISTEN (HANDS-ON-KURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-005 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 18.02.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz

Kursgebühr: 370 Euro

ZAHNÄRZTEKAMMER AM ABEND: UPDATE KERAMISCHE RESTAURATIONEN 2023

Kurs-Nr.: ZA 2023-001 // ● 2 Punkte

– online per Zoom! –

Referent: Prof. Dr. Florian Beuer, Berlin

Kursgebühr: Kurspaket = 190 Euro von Januar bis Juni 2023 (6 Onlinevorträge); Einzelvortrag = 54 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2023-005 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 18.02.2023 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

Wann ist der Zahnschmerz ein Notfall?

Bei Unfallverletzungen im Bereich von Zahn, Mund und Kiefer (Zahn- und Kieferfrakturen, Zungen- und Lippenverletzungen).

Bei Nachblutungen nach zahnärztlich oder chirurgischen Eingriffen (z. B. Zahnentfernungen, Weisheitszahnoperationen, Implantatbehandlungen).

Bei feberhaften Infektionen (z. B. Kieferabszesse, eine dicke Backe oder akute Entzündungen).

Hier finden Sie eine
zahnärztliche
Bereitschaftsdienst-
Praxis.



[www.zaek-sa.de/
patienten/
zahnaerztlicher-
notdienst/](http://www.zaek-sa.de/patienten/zahnaerztlicher-notdienst/)

Zahnärztlicher
Bereitschaftsdienst

PATIENTENINFORMATION

Bin ich ein Notfall?

Hilfe außerhalb

der Sprechzeiten



FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Dezember 2022 bis Januar 2023

NATÜRLICH STRESSFREI IN DER ZAHNARZTPRAXIS – ERFOLG DURCH ENTSPANNTE BEHANDLUNG (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2022-068 // ●

in Magdeburg am 03.12.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simonetta Ballabeni, München

Kursgebühr: 230 Euro

KINDER- UND JUGENDPROPHYLAXE

Kurs-Nr.: ZFA 2022-069 // ●

in Halle (Saale) am 07.12.2022 von 14 bis 18 Uhr im An-
kerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 135 Euro

MODERNES HYGIENEMANAGEMENT UND AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2022-070 // ●

in Halle (Saale) am 07.12.2022 von 14 bis 18 Uhr im An-
kerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Marina Nörr-Müller, München

Kursgebühr: 155 Euro

MODERNES HYGIENEMANAGEMENT UND AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2022-071 // ●

in Magdeburg am 09.12.2022 von 14 bis 18 Uhr im Fort-
bildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Marina Nörr-Müller, München

Kursgebühr: 155 Euro

FIT FÜR DIE UPT

Kurs-Nr.: ZFA 2023-001 // ●

in Halle (Saale) am 20.01.2023 von 14 bis 18 Uhr im An-
kerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 150 Euro

FIT FÜR DIE UPT

Kurs-Nr.: ZFA 2023-002 // ●

in Halle (Saale) am 21.01.2023 von 9 bis 13 Uhr im Anker-
hof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 150 Euro

ANAMNESE UND IHRE TÜCKEN – MEDIKAMENTE UND IHRE NEBENWIRKUNGEN IN DER PROPHYLAXE

Kurs-Nr.: ZFA 2023-003 // ●

in Magdeburg am 27.01.2023 von 14 bis 18 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Sandra Wooßmann, Osternholz-Scharmbeck

Kursgebühr: 150 Euro

ERNÄHRUNG UND PARODONTITIS

Kurs-Nr.: ZFA 2023-004 // ●

in Halle (Saale) am 28.01.2023 von 9 bis 14 Uhr im Anker-
hof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Sandra Wooßmann, Osternholz-Scharmbeck

Kursgebühr: 160 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEDEDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2022 / 2023 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



BIS ZU 3000 EURO STEUERFREI

*Inflationsausgleichsprämie
bringt Bonus für Mitarbeitende*

Mit einer Inflationsrate von 10 Prozent hat Deutschland den höchsten Stand seit 1951 erreicht. Gleichzeitig ist der Personalmangel in der Gesundheitsbranche ungebrochen hoch, sodass sich Praxisinhaber sehr bemühen müssen, die Zufriedenheit ihres Praxisteams zu erhalten. Dabei ist Geld natürlich nicht alles, hilft in diesen besonderen Zeiten aber punktuell am schnellsten und vor allem zielgerichtet. Wie schon bei den Corona-Prämien hat die Bundesregierung mit der neuen Inflationsausgleichsprämie nun eine weitere Prämie auf den Weg gebracht, die Arbeitgeber ihren Arbeitnehmern komplett steuer- und sozialversicherungsfrei zukommen lassen können, und zwar bis zu 3.000 Euro. Arbeitnehmer können diese somit brutto für netto vereinnahmen und auch für den Zahnarzt fallen keine Lohnnebenkosten an. Begünstigt sind alle Bar- und Sachleistungen, die zwischen dem 26. Oktober 2022 und dem 31. Dezember 2024 gewährt werden. Dabei können die maximal 3.000 Euro in einem Betrag oder auch in mehreren Teilbeträgen gezahlt werden. Auch gibt es keine Begrenzung auf das erste Dienstverhältnis oder eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Damit kann die Prämie auch an Arbeitnehmer in einem Zweitjob, an Mini-Jobber oder Teilzeitbeschäftigte steuerfrei gezahlt werden.



*Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.*

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Voraussetzung für die Steuerbegünstigung ist, dass die Prämie zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gezahlt wird. Dies ist nur dann der Fall, wenn die Leistung nicht auf den Anspruch auf Arbeitslohn angerechnet, der Anspruch auf Arbeitslohn nicht zugunsten der Leistung herabgesetzt, die verwendungs- oder zweckgebundene Leistung nicht anstelle einer bereits vereinbarten künftigen Erhöhung des Arbeitslohns gewährt und bei Wegfall der Leistung der Arbeitslohn nicht erhöht wird.

Werden die Zusätzlichkeitskriterien verletzt, sind die Zahlungen der Lohnsteuer und Sozialversicherung zu unterwerfen. Das kann Arbeitgeber finanziell stark belasten, da Verstöße meist erst nach Monaten bemerkt werden und Arbeitgeber dann den Arbeitnehmeranteil nicht mehr vom Arbeitnehmer nachfordern können, sondern die kompletten Sozialversicherungsbeiträge allein zu tragen haben.

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter www.advitax-dessau.de/events.

ETL | ADVITAX
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH

Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin

Telefon (0340) 541 18 13 | Fax (0340) 541 18 88 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau

ETL | Qualitätskanzlei

SCHAMANIN MIT DAUERHAFTEM ZAHNSCHMERZ

Neues Buch des Landesarchäologen Harald Meller nimmt Leserschaft mit auf eine Reise ins Mesolithikum

Bad Dürrenberg eine beschauliche Kleinstadt im Saalekreis, bekannt vor allem durch Sole und Gradierwerk und gerade wieder mehr in der Öffentlichkeit wahrnehmbar, denn 2024 soll dort die nächste Landesgartenschau stattfinden. 993 wurde der Ortsteil Keuschberg durch Otto III. erstmals urkundlich erwähnt, doch besiedelt ist die Gegend schon sehr viel länger, wie sich 1934 zeigte, als bei Kanalarbeiten im Kurpark ein steinzeitliches Grab entdeckt wurde. Statt eines alten weißen Mannes und Bauernkriegers, wie damals von den Nationalsozialisten im Bestreben der Herleitung ihrer 'urarischen' europäischen Abstammung propagiert, handelt es sich bei den Bestatteten um eine dunkelhäutige Frau und ein ca. zwölf Monate altes, nicht mit ihr verwandtes Kind, beigelegt mit einer Vielzahl von Grabbeigaben. Sachsen-Anhalts Landesarchäologe Harald Meller und Autor Kai Michel nehmen die Leserschaft in ihrem dritten Buch mit dem Titel „Das Rätsel der Schamanin“ mit in die Zeit vor 9.000 Jahren, in der es in Mitteleuropa deutlich wärmer war als heute und geradezu paradiesische Lebensbedingungen für unsere Vorfahren, zu dieser Zeit noch Jäger und Sammler, herrschten.

Unterhaltsam, spannend und gleichwohl fachwissenschaftlich belegt beschreibt das Autoren-Duo die Geschichte des einzigartigen Fundes und ordnet diesen unter Einbeziehung vieler Wissenschaftsdisziplinen in die Menschheitsgeschichte ein. Das alleine und der regionale Bezug wären schon eine Leseempfehlung wert, doch stellt der Fall der Schamanin auch ein zahnmedizinisches Rätsel dar – denn wie die Archäologen überrascht feststellten, wurden die bleibenden oberen Schneidezähne der Frau bereits in jungen Jahren auf der Innenseite abgeschliffen, die Pulpa mit Nerven und Blutgefäßen lag frei. Das muss mit heftigen Schmerzen und regelmäßigen Entzündungen einhergegangen sein. Meller/Michel stellen zwei Hypothesen auf: Entweder hat die Frau etwas in höchst exzessiver Weise mit den Zähnen bearbeitet, z. B. Weiden entrindet. Oder es handelte sich um eine bewusste Manipulation, etwa im Rahmen eines Rituals. Für Variante 2 spricht, dass die Schneidezähne gleichmäßig abgeschliffen wurden



und das umliegende Gebiss keinerlei Schäden aufweist. Es ist ein Rätsel, das (vorerst) nicht gelöst werden kann, und da der Fund seinerzeit gründlich gereinigt wurde, ist auch eine Analyse des Mikrobioms der Schamanin und damit ihrer Nahrungsgewohnheiten leider nicht mehr möglich. Doch das Autorentduo Meller/Michel leuchtet mit den Möglichkeiten der modernen Wissenschaft die Geschichte unserer Vorfahren unerwartet hell aus, und beim Zuklappen des Buches bleibt der tröstliche Eindruck, dass die Menschen der Mittelsteinzeit zwischen Nahrungssuche, Sinnsuche und Zahnschmerzen bereits so ähnlich tickten wie wir heute bzw. wie Meller/Michel ausdrücklich betonen, dass wir noch so ticken wie die Menschen damals.

LESEN

Harald Meller / Kai Michel: **Das Rätsel der Schamanin**. Eine archäologische Reise zu unseren Anfängen. Rowohlt, Hamburg 2022, ISBN 978-3-498-00301-2, Hardcover, 368 S., 28,00 Euro.

WURZELKARIES- THERAPIE BEI ÄLTEREN PATIENTEN

Empfehlungen für die Praxis

Wurzelkaries ist eine Kariesform, die zunehmend häufig vor allem bei älteren Patienten auftritt. Herausforderungen bei der Versorgung von Wurzelkariesläsionen sind zum einen die Lokalisation und Morphologie und zum anderen die mitunter schwer zu behandelnden älteren Patienten selbst. Evidenzbasierte Empfehlungen zur Versorgung von Wurzelkaries zielen eher auf präventive und noninvasive, als auf restaurative Versorgungsansätze ab. Der folgende Artikel bietet einen Überblick über pathogenetische und epidemiologische Aspekte und gibt konkrete Empfehlungen für die Versorgung von Wurzelkaries in der Praxis.

Karies: eine multifaktorielle Erkrankung

Karies ist die häufigste Erkrankung der Menschheit; fast jeder Mensch leidet irgendwann in seinem Leben an Karies. Lange Zeit wurde Karies als Infektionskrankheit verstanden, bei der bakterielle Erreger zu einer Infektion der Zahnhartgewebe und ihrer anschließenden Auflösung durch Säuren führen. Mittlerweile wird jedoch postuliert, dass nicht die Anwesenheit oder die Menge des Biofilms entscheidend sind, sondern Umweltbedingungen (vor allem die Verfügbarkeit fermentierbarer Kohlenhydrate) die Biofilmpathogenität bestimmen. Der dentale Biofilm ist normalerweise nicht kariogen, da er nur von einer geringen Zahl an säurebildenden und säuretoleranten Bakterien besiedelt wird. Erst die Kohlenhydratzufuhr erlaubt es diesen Bakterien, mittels Säureproduktion den Umgebungs-pH-Wert zu senken und somit andere physiologische Bakterien zu verdrängen und eine ökologische Nische zu schaffen. Wiederholte Kohlenhydratzufuhr verändert schlussendlich den Biofilm nachhaltig; nur ein solcher Biofilm ist dann auch in der Lage, ausreichende Säuremengen zu produzieren, die zu einer Netto-Demineralisierung der Zahnhartsubstanz führen⁹. Diese Demineralisation des Zahns ist nicht Ziel der Bakterien, sondern eine zufällige Begleiterscheinung.

Ausgehend von diesem Verständnis kann die Pathogenität des Biofilms aber auch die Balance zwischen De- und Remineralisierung modifizieren: Statt einer vor allem restaurativ ausgerichteten Kariestherapie wird heute vor allem versucht, Karies zu verhindern oder vorhandene Läsionen zu arretieren, unter anderem

durch mechanische oder chemische Biofilm- und Ernährungskontrolle oder Kontrolle der De- und Remineralisierung mittels Fluoriden; diese Maßnahmen werden nachfolgend detaillierter beschrieben.

Herausforderung Wurzelkaries

Die genannten Maßnahmen in der häuslichen Zahnpflege, der Gruppenprophylaxe und im Zahnarztstuhl haben unter anderem dazu beigetragen, dass Karies bei Kindern und Jugendlichen scheinbar auf dem Rückzug ist^{3,7}: Das durchschnittliche zwölfjährige Kind in Deutschland weist nunmehr nur noch 0,5 kariöse oder gefüllte Zähne auf – ein Rückgang um fast 90 Prozent seit den 1970ern! Dieser Erfolg steht denn auch im Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung, wird aber durch eine Reihe von Feststellungen getrübt: Erstens sei auf den ausbleibenden Präventionserfolg bei den Hochrisikokindern hingewiesen – eine kleine Gruppe, die jedoch eine hohe Karieserfahrung aufweist. Zweitens, und Fokus des vorliegenden Artikels, gibt es neben der Schmelzkaries auch noch weitere Kariesformen, zum Beispiel Sekundär- und/oder Wurzelkaries.

Letztere entsteht auf freiliegenden Wurzeloberflächen, an denen nur eingeschränkt Biofilmentfernung stattfindet, beispielsweise approximal oder bei generell unzureichender Mundhygiene. Freiliegende Wurzeloberflächen sind zudem aufgrund ihrer Beschaffenheit – freiliegendes Dentin oder Wurzelzement – deutlich anfälliger für Karies und demineralisieren früher und schneller. Neben der Demineralisierung durch Säuren wird die organische Matrix des Dentins durch bakterielle und dentineigene Enzyme aufgelöst⁸. Die Auflösung der Kollagenmatrix beschleunigt die Zerstörung und verhindert ab einem bestimmten Auflösungsgrad, dass eine Remineralisierung des Dentins möglich ist. Wurzelkaries weist auch eine andere Morphologie als Schmelzkaries auf: Die Läsionen sind oftmals schüsselförmig und damit theoretisch auch reinigungsfähig. Umgekehrt sind Wurzelkariesläsionen allerdings nicht retentiv; eine restaurative Versorgung der Läsionen benötigt daher oft adhäsive Materialien – wobei dann die Nähe zur Gingiva, eine erschwerte Trockenlegung und Matrizenapplikation die Therapie anspruchsvoll machen.

Wurzelkaries kommt erst in höherem Alter vor, da oft erst hier die Wurzeloberflächen freiliegen, oftmals als Ergebnis eines parodontalen Knochenabbaus⁴. Wurzelkaries ist gerade deshalb in einer alternden Gesellschaft relevant. Bei einer wachsenden Zahl an älteren Menschen, die über zunehmend mehr eigene Zähne verfügen, ist Wurzelkaries ein doppelt wachsendes Phänomen. Ein Blick in die Zahlen der Deutschen Mundgesundheitsstudien bestätigt dies: Die Zahl der kariösen Wurzelflächen pro Kopf in der Bevölkerung stieg von 0,27 in 1997 über 0,71 in 2005 auf 0,91 in 2014 (**Tab. 1**). Unter Berücksichtigung des demogra-

	Altersgruppe	Kariöse Wurzelflächen pro Kopf	Kariöse Wurzelflächen insgesamt (in Mio.)
DMS III (1997)	35–44-Jährige	0,37	4,7
	65–74-Jährige	0,39	2,9
	Gesamtbevölkerung	0,27	21,0
DMS IV (2005)	35–44-Jährige	0,45	6,3
	65–74-Jährige	1,27	11,6
	Gesamtbevölkerung	0,71	55,5
DMS V (2014)	35–44-Jährige	0,94	9,4
	65–74-Jährige	1,43	12,1
	Gesamtbevölkerung	0,91	70,1

Tab. 1: Anzahl der kariösen Wurzelflächen in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in den Deutschen Mundgesundheitsstudien (DMS) III–V.

fischen Wandels und der Bevölkerungsentwicklung heißt dies, dass sich die Gesamtzahl kariöser Wurzelflächen von circa 21 Millionen auf mehr als 70 Millionen verdreifacht hat – innerhalb von knapp 20 Jahren⁷. Wurzelkaries könnte somit mittelfristig die häufigste Form der Karies in Deutschland werden, da Senioren die einzig wachsende Altersgruppe sind, diese Altersgruppe deutlich mehr Zähne als früher hat und die Last an Parodontitis und damit an freiliegenden Wurzeloberflächen in höherem Alter ansteigt.

Herausforderungen für die Praxis

Nicht nur die Tatsache, dass die Anzahl der Wurzelkariesläsionen drastisch zugenommen hat und in Zukunft wahrscheinlich weiter zunehmen wird, stellt eine Herausforderung für das Praxisteam dar. Auch die Maßnahmen zur Prävention und Therapie von Wurzelkaries können eine Herausforderung sein. Wurzelkariesläsionen unterschieden sich nämlich nicht nur pathogenetisch, sondern auch morphologisch von koronaler Karies. Aus diesem Grunde sind klassische restaurative Therapiekonzepte, wie sie in der Praxis zur Versorgung von koronaler Karies eingesetzt werden, weniger effektiv, beziehungsweise manchmal überhaupt nicht durchführbar. Wurzelkariesläsionen können in schwer zugänglichen Bereichen, wie Approximalräumen liegen, weshalb bei einem restaurativen Vorgehen viel gesunde Zahnhartsubstanz geopfert werden muss. In ausgedehnten Kavitäten kann sogar die Extraktion des betroffenen Zahns unumgänglich sein (**Abb. 1**). Restaurationen von Wurzelkariesläsionen weisen zudem oft eine schlechtere Haltbarkeit auf als koronale Restaurationen², da ihre schüsselförmige Form wenig Retention bietet und der adhäsive Verbund zum zugrunde liegenden Substrat

– dem Wurzelkaries – weniger zuverlässig funktioniert im Vergleich zum Schmelz. Die Nähe zur Gingiva erschwert dabei die Matrizenapplikation und Trockenlegung – und damit die Wirksamkeit des Adhäsivs – zusätzlich. Auch die Behandlung älterer Patienten, die ja die Hauptrisikogruppe für Wurzelkaries bilden, führt häufig zu Herausforderungen im Praxisalltag. So sind viele Patienten dieser Gruppe aufgrund von altersbedingten Veränderungen nicht mehr in vollem Umfang behandlungsfähig. Einschränkungen in der Mobilität, insbesondere bei pflegebedürftigen Patienten, können es notwendig machen, diese Patienten



Abb. 1: Ausgedehnte proximale Wurzelkariesläsion an Zahn 28 mesial und beginnende Wurzelkariesläsion an Zahn 27 distal bei einem älteren Patienten. Der Zahn 28 ist nicht mehr erhaltungswürdig.



Abb. 2: Aktive und inaktive Wurzelkariesläsionen. a) Aktive Wurzelkariesläsionen haben eine weichere Konsistenz im Vergleich zu inaktiven Wurzelkariesläsionen und sind häufig mit Plaque bedeckt. b) Inaktive Wurzelkariesläsionen können als „Narbe“ angesehen werden und bedürfen keiner weiteren Behandlung.

außerhalb der Zahnarztpraxis zu betreuen. Die Nutzung von Geräten und Materialien, die in der Zahnarztpraxis zur Verfügung stehen, ist also bei der Behandlung dieser Patienten stark limitiert. Auch die Effektivität häuslicher Mundhygienemaßnahmen, die nicht nur zur Wurzelkariesprävention, sondern bei vorhandener Wurzelkaries auch zur Behandlung eingesetzt werden, lässt durch altersbedingte Einschränkungen nach. Versorgungskonzepte für Wurzelkaries bei älteren Patienten zielen daher auf risikoadaptierte Präventionsmaßnahmen und rechtzeitige, minimalinvasive Behandlungsmaßnahmen ab.

Empfehlungen für die Praxis

Insgesamt ist eine Reihe von Präventions- und Behandlungsmaßnahmen für Karies verfügbar, deren Effektivität für Kinder und Erwachsene gut belegt ist. Für Wurzelkaries hingegen, sind erst wenige aussagekräftige Studien zu Versorgungsansätzen in der Zielgruppe der älteren Patienten durchgeführt worden. In einer kürzlich veröffentlichten systematischen Übersichtsarbeit wurde die Evidenz verschiedener Strategien zur Prävention und Behandlung von Wurzelkaries zusammengefasst⁵. Diese bildete die Grundlage für ein Konsensuspapier von Delegierten verschiedener Fachgesellschaften wie der European Organisation for Caries Research (ORCA), der European Federation of Conservative Dentistry (EFCO) und der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ). In dem Konsensuspapier sollten Zahnärzten evidenzbasierte Empfehlungen für die Prävention und Therapie für Zahnärzte gegeben werden⁶. Im Folgenden werden Auszüge aus diesem Konsensuspapier dargelegt.

Generelle Empfehlungen

Da die Gruppe der älteren Erwachsenen in verschiedenen Aspekten, beispielsweise Mundhygiene oder Allgemeinzustand, die sich

auf die zahnmedizinische Behandlung auswirken können, sehr heterogen ist, sollten individuelle Bedürfnisse dieser Patienten bei der Planung berücksichtigt werden. Die zahnmedizinische Versorgung dieser Patienten folgt somit in vielen Fällen eher pragmatischen Ansätzen, die das Zahnüberleben verlängern, als aufwendigeren Standardverfahren. Da sich der Gesundheitszustand älterer Patienten zudem schnell ändern kann, werden engmaschige Untersuchungsintervalle empfohlen. Sollte sich eine schwere Pflegebedürftigkeit abzeichnen, sollten auch Zahnextraktionen erwogen werden.

Auch wenn dies in der Praxis nicht immer zufriedenstellend gelingt, ist es dennoch wichtig, eine gute Mundhygiene bei den älteren Patienten aufrecht zu erhalten. Gerade bei älteren Menschen sind gesunde Mundhöhlenbedingungen wichtig, da man heute weiß, dass die orale und die systemische Gesundheit miteinander zusammenhängen; so kann eine schlechte Mundhygiene bei pflegebedürftigen Patienten Pneumonien verursachen⁷.

Prävention von Wurzelkaries

Wie bei jüngeren Patienten mit erhöhtem Kariesrisiko auch, ist es das Ziel der Kariesprävention, die ätiologischen Aspekte, die bei der Kariesentstehung eine Rolle spielen, zu beeinflussen. So wird auch älteren Patienten mit erhöhtem Kariesrisiko eine Reduzierung der Aufnahmehäufigkeit von Zucker empfohlen. Die Basisfluoridierung sollte durch Zähneputzen mit Fluoridzahnpaste zweimal täglich erfolgen. Durch parodontalen Knochenabbau kommt es bei älteren Patienten häufig zu offenen Interdentalräumen, die eine Prädilektionsstelle für besonders schwer zu behandelnde proximale Wurzelkariesläsionen darstellen. Diese Patienten sollten eine Zahnzwischenraumhygiene mit Interdentalraumbürsten und Fluoridzahnpaste durchführen.

Altersbedingte Beeinträchtigungen führen bei vielen Patienten dazu, dass die Effektivität selbst durchgeführter Mundhygienemaßnahmen nachlässt. Insbesondere pflegebedürftige Patienten sind häufig gar nicht mehr in der Lage, selbst Mundhygienemaßnahmen durchzuführen. Daher sollten die Pflegenden, das können auch die Angehörigen sein, dazu aufgefordert werden, bei den Mundhygienemaßnahmen zu unterstützen, beziehungsweise diese selbst zu übernehmen.

Behandlung von Wurzelkaries

Aufwendige zahnmedizinische Behandlungsmaßnahmen sind bei älteren Patienten häufig limitiert. Daher stehen bei diesen Patienten noninvasive Ansätze im Vordergrund, mit denen aktive Wurzelkariesläsionen (weich, plaquebedeckt) in einen inaktiven Status (hart, frei von Plaque) überführt werden sollen (**Abb. 2**). Solche inaktiven Läsionen sollten eher als „Narbe“ betrachtet werden und bedürfen keiner weiteren Behandlung. Wie die Präventionsmaßnahmen zielen auch die nichtinvasiven Maßnahmen darauf ab, Faktoren, die zur Kariesentstehung führen, zu beeinflussen. Bei gut zugänglichen aktiven Wurzelkariesläsionen ist es eine effektive und einfache Maßnahme, diese Läsion bei der täglichen Mundhygiene bewusst zu putzen. Die regelmäßige Entfernung des kariogenen Biofilms bewirkt, dass die Läsion in den inaktiven Zustand überführt wird. Patienten, die bereits aktive Wurzelkariesläsionen oder ein erhöhtes Wurzelkariesrisiko aufweisen, sollten zudem ihre Zähne mit einer hochfluoridhaltigen Zahnpasta (5000 ppm Fluorid) putzen. Diese Maßnahme schützt nicht nur vor der Entstehung neuer Kariesläsion, sondern führt ebenfalls dazu, aktive Wurzelkariesläsionen zu inaktivieren und zu remineralisieren. Auch die Applikation von Fluoridlack oder Silberdiaminfluorid in der Zahnarztpraxis wird zur Behandlung von Wurzelkaries empfohlen. Bei der Behandlung mit Silberdiaminfluorid ist jedoch zu beachten, dass diese Substanz zu einer irreversiblen Schwarzfärbung der behandelten Flächen führt und dass das in Deutschland verfügbare Produkt bisher nicht für die Behandlung von Wurzelkaries zugelassen ist – die Behandlung müsste also „off-Label“ erfolgen. Die Applikation von Chlorhexidinlack, der in klinischen Studien bei der Prävention und Behandlung von Wurzelkaries wirksam war, wurde mangels Zustimmung der am Konsensus beteiligten Delegierten, nicht in das Konsensuspapier aufgenommen.

Für die Behandlung koronaler Karies sind effektive mikroinvasive Verfahren wie Fissurenversiegelung oder Kariesinfiltration verfügbar, um Kariesläsionen in einem frühen Stadium zu behandeln. Für die Wirksamkeit entsprechender Ansätze bei Wurzelkaries ist derzeit noch keine ausreichende Evidenz verfügbar, weshalb sie nicht in das Konsensuspapier aufgenommen wurden.

Wie eingangs erwähnt, haben restaurative Maßnahmen bei Wurzelkaries eine schlechtere Prognose, als bei koronaler Karies². Aus diesem Grunde sollten zunächst noninvasive Maßnahmen

zur Inaktivierung der Wurzelkaries versucht werden (**Abb. 3**). Nur Läsionen, bei denen diese Maßnahme nicht erfolgreich ist, sollten restauriert werden. Als Restaurationsmaterial kommen dabei Komposite oder Glasionomere infrage. In Situationen, in denen die Trockenlegung problematisch ist, sollten Glasionomermaterialien bevorzugt werden.

Schlussfolgerung

Vor dem Hintergrund einer Zunahme der Zahl erhaltener Zähne im Alter und der Bevölkerungsentwicklung, ist Wurzelkaries mittlerweile eine häufig vorzufindende Kariesform. Nicht nur auf Zahnebene (Läsionsmorphologie und -lokalisierung), sondern auch auf Patientenebene (ältere, oft pflegebedürftige Patienten) ist die Versorgung von Wurzelkaries oft herausfordernd. Konsensusempfehlungen zielen auf Präventions- und noninvasive Behandlungskonzepte bei der Therapie von Wurzelkariesläsionen bei älteren Patienten ab. Erst wenn diese nicht erfolgreich sind, sollten restaurative Maßnahmen erwogen werden.

// Priv.-Doz. Dr. Gerd Göstemeyer
 Abteilung für Zahnerhaltung,
 Präventiv- und Kinderzahnmedizin
 Charité – Universitätsmedizin Berlin
 Abmannshauer Straße 4–6, 14197 Berlin
gerd.goestemeyer@charite.de

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Bayerischen Landeszahnärztekammer (Literatur bei den Verfassern).

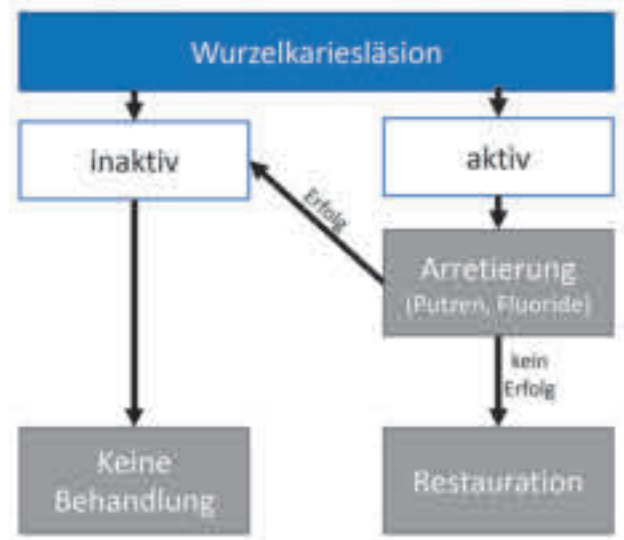


Abb. 3: Darstellung der Empfehlung beim Vorliegen einer Wurzelkariesläsion gemäß dem Konsensuspapier⁶. Inaktive Wurzelkariesläsionen bedürfen keiner weiteren Behandlung. Bei aktiven Wurzelkariesläsionen sollte zunächst eine Arretierung mit noninvasiven Maßnahmen versucht werden. Erst wenn diese Maßnahme nicht erfolgreich ist, sollte restauriert werden.



Jetzt voll im EBZ durchstarten: Anträge digital stellen!

Zum 1. Januar 2023 wird der Einsatz des **Elektronischen Beantragungs- und Genehmigungsverfahrens (EBZ)** für alle Zahnarztpraxen Pflicht. Die bisherige Antragstellung mit Papiervordrucken entfällt. Bis spätestens Ende 2022 müssen alle Praxen EBZ-ready sein. Stellen Sie jetzt um und nutzen Sie das EBZ so, dass Sie und Ihr Praxis-Team zum Jahresbeginn 2023 über ausreichende Kenntnisse in der digitalen Antragstellung verfügen.

Sie sind noch nicht EBZ-ready?

- Technische Voraussetzungen für das EBZ schaffen:
Bestellung und Installation benötigter EBZ-Module – Ihr PVS-Hersteller unterstützt Sie.
- Einrichten und Testen von KIM: Senden Sie eine Nachricht an test@kzbv.kim.telematik
- Schulung in Anspruch nehmen:
PVS-Hersteller bieten Seminare und Materialien an und machen für das EBZ fit.
- Ein Info-Paket über Veranstaltungen und Begleitdokumentation steht seitens Ihrer KZV bereit.

Sie sind bereits EBZ-ready?

- Versenden Sie Ihre Anträge **ab sofort ausschließlich** mittels EBZ.
- Berichten Sie über Ihre Erfahrungen und bleiben Sie am Ball.

Weitere Informationen und Unterlagen unter www.kzbv.de/ebz



VORSCHAU AUF DEN 29. ZAHNÄRZTETAG

Übersicht über Thema und Referenten
zum Thema „Zahnerhaltung vs. Implantologie“
am 28. Januar 2023

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und die Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (GZMK) laden herzlich zum ZahnÄrztetag ein. Zur 29. Auflage der Tagung konnte der wissenschaftliche Leiter Dr. Dirk Wagner, Magdeburg, drei herausragende Referenten gewinnen, dieses Mal zum Thema „Zahnerhaltung vs. Implantologie“. Abends können die Teilnehmer dann auf dem traditionellen Zahnärzteball das Tanzbein schwingen und die wissenschaftlichen Beiträge re-



Pandemiebedingt wurde der ZÄT in diesem Jahr auf den 30. April verschoben – für 2023 ist jedoch wieder das letzte Januar-Wochenende für Fortbildung und Ball gesetzt. **Foto: Andreas Stein**

vue passieren lassen. Wie immer bietet das Dorint Herrenkrug Parkhotel für die Tagung eine besondere Kulisse. Wir freuen uns auf Sie!

LASER IN DER ZAHNMEDIZIN



Univ.-Prof. Dr. Andreas Braun (Aachen), ist Direktor der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde an der Uniklinik der RWTH Aachen. In seinem Vortrag **Laser in der Zahnmedizin – Möglichkeiten und Grenzen in Therapie und Diagnostik** zeigt er, dass laserbasierte Techniken auf der Basis unterschiedlicher Wirkmechanismen für Behandlungsmaßnahmen in der Medizin und Zahnmedizin verwendet werden können. Dabei stehen unter anderem keimreduzierende Wirkungen im Mittelpunkt, um konventionelle Desinfektionsprotokolle zu ergänzen. Die zunehmende wissenschaftliche Absicherung des Einsatzes von Lasersystemen in der Zahnmedizin macht zukünftig eine steigende Verbreitung solcher Systeme absehbar.

UPDATE PATIENTENKOMMUNIKATION

Prof. Dr. med. dent. Felix Krause, MME (Aachen), ist leitender Oberarzt und stellv. Klinikdirektor der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde an der Uniklinik der RWTH Aachen. stellt im Vortrag **An jedem Zahn hängt ein Mensch: Update für eine gelungene Patientenkommunikation** hilfreiche kommunikative Strategien dar und demonstriert diese an unterschiedlichen Beispielen. Denn die Kommunikationsfähigkeiten des Zahnarztes und des Teams sind ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Praxis, da sie Vertrauen schafft und den Patienten dazu bewegt, die Praxis wieder aufzusuchen.



ENDODONTIE-UPDATE: NEUES UND BEWÄHRTES



Dr. Ralf Schlichting (Passau) gibt in seinem Vortrag **Endodontie-Update: Neues und Bewährtes** einen Überblick über technische und wissenschaftliche Fortschritte in der Endodontie. Was hat sich bewährt, welche Neuerungen sind wirklich sinnvoll? Ist die neueste Feilengeneration wirklich besser? Wann, wie und warum aktiviere ich welche Spülflüssigkeiten und welcher Sealer macht eigentlich Sinn? Welche Ob- turationstechnik hat sich bewährt? Wie lassen sich Neuerungen in mein Praxiskonzept integrieren bzw. was sollte ich beibehalten? Viele Fragen, die der ausgewiesene Endodontie-Spezialist in seinem Vortrag beantworten wird.

30 DIENSTJAHRE BEI DER KAMMER

Ihr 30-jähriges Betriebsjubiläum feiert in diesen Tagen Andrea Sage. Die 59-jährige Magdeburgerin hat am 2. November 1992 in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt als Mitarbeiterin für die Ausbildung der Zahnarzhelferinnen angefangen, war dann jedoch relativ schnell als Sekretärin für die ZN-Redaktion tätig, wo sie bis heute als „gute Seele“ und als „wandelndes Archiv“ wirkt. So kümmert sich Andrea Sage u. a. um die Patientenberatung und engagiert sich bei der Organisation der vielen Aktionen und Veranstaltungen, die Kammer und Öffentlichkeitsarbeit das ganze Jahr über durchführen. Kammergeschäftsführerin Christina Glaser gratulierte ihr herzlich und wünschte für die weitere Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit.



Kammergeschäftsführerin Christina Glaser (r.) gratuliert Andrea Sage zum 30-jährigen Betriebsjubiläum. Foto: Andreas Stein

IN MEMORIAM CLAUS BOLDT: EIN LEBEN FÜR DIE ZAHNÄRZTESCHAFT

Am 21. Oktober 2022 ist der langjährige Hauptgeschäftsführer der Zahnärztekammer Niedersachsen Claus Boldt verstorben. Er leitete mehrere Jahrzehnte die Geschicke der Zahnärztekammer Niedersachsen und stellt den Großteil seines Lebens in den Dienst der deutschen Zahnärzteschaft. Fünf Jahre vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde er in Hamburg geboren, besuchte dort die Schule und absolvierte sein Jurastudium, das er 1959 mit einem Prädikatsexamen abschloss. Nach seiner zweiten juristischen Staatsprüfung arbeitete Boldt als Anwalt in Winsen an der Luhe, bis er am 1. August 1964 seine Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer in der Zahnärztekammer Niedersachsen aufnahm. Zu seinen dortigen Hauptverdiensten zählen der Umbau der niedersächsischen Kammer in ein modernes Dienstleistungsunternehmen, die Einrichtung eines Altersversorgungswerkes und die Einrichtung einer zahnmedizinischen Fakultät an der Medizinischen Hochschule Hannover.

Unvergessen bleibt sein Einsatz ab 1990 beim Aufbau unserer Kammer. Nicht nur mit Rat, sondern auch mit effizienter Tat setzte er sich für die freiberufliche Zahnheilkunde nach dem Zusammenbruch der DDR in den neuen Bundesländern ein. Die Patenschaft der Zahnärztekammer Niedersachsen erfüllte vor allem er mit konstruktivem Leben. Seiner Erfahrung und



dem ihm eigenen stetigen und auch hartnäckigen Bemühen verdankt unser Kammerbereich seine noch heute gültigen Strukturen. Parallel dazu ist sein Anteil am Aufbau unserer Versorgungseinrichtung nicht hoch genug einzuschätzen. Die Ausarbeitung eines Versorgungsstatutes, das im Wesentlichen nach dreißig Jahren immer noch Bestand hat, trägt seine Handschrift. Nachdem Claus Boldt nach mehr als einem halben Leben am 31. März 1999 als Hauptgeschäftsführer der Zahnärztekammer Niedersachsen in den wohlverdienten

Ruhestand trat, war er noch bis zum 31. Dezember 2007 als juristischer Sachverständiger für unser Altersversorgungswerk tätig. Auch hier profitierten wir von seinem tiefen juristischen Wissen und seiner Lebenserfahrung.

Mit Claus Boldt verliert die mitteldeutsche Zahnärzteschaft einen wichtigen „Anwalt“ und „Kämpfer“ für den Berufsstand! Unser Mitgefühl gilt insbesondere seiner Frau, aber auch seiner Familie. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Carsten Hünecke
Präsident der
Zahnärztekammer

Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch
Vors. Verwaltungsausschuss AVW
Sachsen-Anhalt

ZEHNTE AUFLAGE FÜR AUSTAUSCH MIT SCHULLEITERN

In diesem Jahr empfangen Christina Glaser, Geschäftsführerin der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, und Dr. Mario Dietze, Referent für Zahnärztliches Personal im Vorstand der Zahnärztekammer, am 8. September 2022 die Schulleiter und Schulleiterinnen der Berufsbildenden Schulen und einen Vertreter des Landesschulamtes in den Räumlichkeiten der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Gleich zu Beginn berichtete Herr Dr. Dietze hoch erfreut darüber, dass im Vergleich zum Vorjahr rund 18 Prozent mehr Ausbildungen zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten im Ausbildungsjahr 2022/2023 aufgenommen wurden. Dieses konnte Frau Pilz als Schulleiterin der Berufsschule Halle nur bestätigen. Hier laufe das erste Ausbildungsjahr derzeit dreizügig, das sei eine große Herausforderung für das gesamte Team, so Frau Pilz.

Einen regen Austausch gab es über die neue Ausbildungsverordnung, die am 1. August 2022 in Kraft getreten ist. Insbesondere wurde über die Umsetzung des damit verbundenen neuen Rahmenlehrplanes diskutiert, der die Grundlage für die theoretische Ausbildung in der Berufsschule bildet. Weiterhin wurde die gestreckte Abschlussprüfung thematisiert, die sich aus der neuen Ausbildungsverordnung ergibt. Hierbei findet der erste Teil gegen Ende des zweiten Ausbildungsjahres statt und ersetzt die Zwischenprüfung. Am Ende der Berufsausbildung folgt der zweite Teil. Neu ist dabei, dass beide Prüfungsteile in die Bewertung und das Gesamtergebnis der Abschlussprüfung einfließen, erklärte Herr Dr. Dietze.

Frau Glaser informierte die Anwesenden, dass im Zuge der neuen Ausbildungsverordnung in Sachsen-Anhalt der digitale Ausbildungsnachweis eingeführt wird. Aufgrund der Kurzfristigkeit hat sich die Fertigstellung verzögert, so dass dieser in den Praxen erst im November vorliegen wird. Des Weiteren berichteten die Vertreter der Berufsschulen über organisatorische Vorgaben und notwendige Aufgaben, die sich für alle Beteiligten ergeben. Die Vertreter der Zahnärztekammer bekräftigten, dass die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Berufsschulen einen Beitrag für eine erfolgreiche Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten leistet. Deshalb werden sich alle Anwesenden im nächsten Jahr wieder in dieser Runde austauschen.

// Cornelia Stapke, Referat Zahnärztliches Personal
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

FÖRDERPREIS DER ZAHNÄRZTE- KAMMER SACHSEN-ANHALT 2023

Ausschreibung

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt schreibt seit nunmehr 22 Jahren den Förderpreis aus.

Er wird für eine hervorragende, bisher noch nicht veröffentlichte und noch nicht mit einem Preis ausgezeichnete Arbeit aus dem Gebiet der gesamten Zahnheilkunde verliehen. Die Arbeit darf zur gleichen Zeit nicht für einen anderen Preis eingereicht worden sein.

Der Preis wird für eine Arbeit vergeben, deren Aussagen für die praktische Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse wesentlich sind. Um den Preis können sich Zahnärztinnen und Zahnärzte & Arbeitsgruppen bewerben.

Der Preis ist mit

2.500 Euro

dotiert und wird anlässlich des ZahnÄrztetages der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt am 27. Januar 2024 in Magdeburg überreicht.

Einsendeschluss

für die Arbeiten, die jeweils in sechsfacher Ausfertigung in deutscher Sprache und ohne Autorenangabe vorliegen müssen, ist der

30. Juni 2023

Der Arbeit ist ein verschlossener Umschlag, der das Kennwort trägt, beizufügen, Der Umschlag beinhaltet den Namen/die Namen, die Anschrift der Verfasserin/des Verfassers bzw. der Verfasser sowie den Titel der Arbeit.

Die Arbeit ist zu senden an:

*Kuratorium des Förderpreises
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg*

Anfragen

*E-Mail: huenecke@zahnaerztekammer-sah.de oder
Telefon 0391 73939-11; schriftlich unter
ZÄK S-A, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg*

*Ordnung zur Verleihung des Förderpreises unter
www.zaek-sa.de/zahnaerzte/ordnungen/*

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In Vertretung des urlaubsbedingt verhinderten Präsidenten eröffnete Vizepräsident Maik Pietsch die Sitzung. Er berichtete, dass die BZÄK in einer übersichtlichen Zusammenstellung Vorschläge und Handlungsoptionen zur nachhaltigen Praxisführung veröffentlicht. Die Broschüre ist über die Homepage der BZÄK abrufbar. Daneben informierte er, dass zukünftig anstelle von Prof. Hans-Günter Schaller Prof. Jeremias Hey als geschäftsführender Direktor das Department für ZMK-Heilkunde der MLU leiten wird. Anschließend unterrichtete der Vizepräsident über die geplante Neustrukturierung der unabhängigen Patientenberatung (UPD) und deren jährlichen Bericht. Diese soll nun als Stiftung mit einem Vorstand, einem Stiftungsrat und einem wissenschaftlichen Beirat geführt werden. Im Vorstand wurde angeregt, zukünftig regelmäßig Landespolitik und Öffentlichkeit auch über unsere jahrzehntelange sehr erfolgreiche Patientenberatung zu unterrichten.

Neuer Vertragspartner für BuS-Dienst

Geschäftsführerin Christina Glaser informierte über ein Gespräch im Ministerium, in dem sie unseren Haushaltsplan-Entwurf vorstellte und die Notwendigkeit der geplanten Beitragserhöhung erläuterte. Für die Beitragsordnung wurde mittlerweile vom Ministerium Zustimmung signalisiert. Der BuS-Dienst ist von der Firma IZAG übernommen worden. Die alten Verträge mit der Zahnärztekammer zur BuS-Betreuung laufen demnächst aus, sodass die Zahnarztpraxen sich neu orientieren müssen. Die ZÄK wird die betroffenen Praxen kontaktieren. Kollege Pietsch schlug vor, über die IZAG auch ein Angebot für die notwendige Prüfung der Elektroanlage in den Praxen zu machen, ein Gespräch dazu soll folgen. Die IZAG könnte auch Online-Fortbildungen zum BuS-Dienst anbieten, wenn die Nachfrage danach besteht.

Neues aus der Berufsausübung

Aus dem Referat Berufsausübung berichtete der Vizepräsident über von der Koordinierungskonferenz Praxisführung. Röntgensensoren, intraorale Lichtsonden und Intraoralkameras mit Überzug werden als unkritische Medizinprodukte klassifiziert, eine Wischdesinfektion ist weiterhin möglich. Ohne Überzug gelten sie als semikritisch, eine Wischdesinfektion ist dann nur möglich, wenn der Hersteller in seinen Aufbereitungsempfehlungen ein Aufbereitungsverfahren

empfehlt. Des Weiteren berichtete der Kollege Pietsch über ein Validiertreffen der mitteldeutschen Kammern. Aus dem Referat Prävention informierte Dr. Nicole Primas über die vergangene Ausschusssitzung, ein gelungenes Treffen mit den Seniorenbeauftragten der Kreisstellen und ein Treffen der kommunalen Behindertenbeauftragten. In der Versammlung der Landesvereinigung für Gesundheit (LVG) wurden in einer Podiumsdiskussion flächendeckende Gesundheitsprojekte vorgestellt und besprochen. Diese Projekte werden auch von der Kammer unterstützt. Die Zahngesundheitspässe werden zukünftig über den ÖGD verteilt.

Zahnärztetag mit „Zahnerhaltung versus Implantologie“

Aus dem Fort- und Weiterbildungsreferat berichtete Frau Glaser stellvertretend für Prof. Christian Gernhardt über ein Treffen mit den Verantwortlichen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, bei dem es um die FZA-Prüfung im ÖGD und die Umsetzung der Weiterbildungsordnung ging. Der Zahnärztetag 2023 wird sich dem Thema „Zahnerhaltung versus Implantologie“ widmen. Der Vorstand hat über den Ablauf des Tages und des Balls gesprochen.

Aus dem Öffentlichkeitsausschuss konnte ich über zwei stattgefundenen Telefonforen berichten. Während das bei der Magdeburger Volksstimme wieder sehr gut angenommen wurde, war das bei der Mitteldeutschen Zeitung zum wiederholten Mal ein durch die Redaktion verursachtes organisatorisches Desaster. Die Zahn(kul)tour in Salzwedel auf den Spuren des Baumkuchens lief sehr gut. Die Teilnehmer hatten viel Freude an der interessanten Führung. Zum Pressegespräch anlässlich des Neujahrsempfangs im kommenden Januar wird die Zahnärztekammer die Bedeutung der Parodontitistherapie und den Fachkräftemangel bei den ZFA thematisieren.

Geringe Abbrecherquote bei neuen Azubis

Dr. Mario Dietze informierte aus dem Referat zahnärztliches Personal, dass 144 junge Menschen eine Ausbildung zum/zur ZFA im neuen Ausbildungsjahr begonnen haben, mit einer vergleichsweise geringen Abbrecherquote von elf Prozent. Bei den Ausbildersprechtagen stand die neue Ausbildungsverordnung für ZFA auf der Agenda. Des Weiteren beschäftigte sich der Vorstand mit diversen organisatorischen Fragen. Einen angenehmen Herbst, Ihr

// Dr. Dirk Wagner



BEDARFSPLAN FÜR 2022 BESCHLOSSEN

*Sitzung des Landesausschusses
der Zahnärzte und Krankenkassen
Sachsen-Anhalt*

Am 9. November 2022 fand in der KZV Sachsen-Anhalt die Sitzung des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen für Sachsen-Anhalt statt. Gegenstand der Sitzung war die Beratung des Bedarfsplanes 2022 zur Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung im Land Sachsen-Anhalt. Der Bedarfsplan 2022 analysiert den Stand der vertragszahnärztlichen Versorgung mit dem Stand vom 31.12.2021 in den einzelnen Planungsbereichen in Sachsen-Anhalt. Dem Landesausschuss obliegt die Ermittlung und Beurteilung des Bedarfs an zahnärztlicher Versorgung. Er hat zu prüfen, ob in bestimmten Gebieten eines Zulassungsbezirks nach den tatsächlichen Verhältnissen unter Berücksichtigung des Ziels der Sicherstellung gegebenenfalls eine zahnärztliche Unter-versorgung eingetreten ist oder in absehbarer Zeit droht.

Der Vorsitzende des Landesausschusses, Dr. Christoph von Katte, eröffnete die Sitzung und fasste den Bedarfsplan 2022 wie folgt zusammen:

- Berechnungsgrundlage für den Versorgungsgrad ist das Verhältnis der Zahl der Vertragszahnärzte bezogen auf die Zahl der Einwohner in Sachsen-Anhalt.
- Die Einwohnerzahl, so Dr. von Katte, hat im Vergleich der Jahre 2020 und 2021 um 11.431 Einwohner abgenommen. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr, die für die kieferorthopädische Bedarfsplanung zugrunde zu legen sind, hat um 2.057 zugenommen.
- Während für die Städte Magdeburg und Halle die Verhältniszahl von 1:1.280 bei der zahnärztlichen Versorgung festgelegt ist, liegt diese für die Planungsbereiche in den Landkreisen bei 1:1.680. In der kieferorthopädischen Versorgung gilt hierfür einheitlich für alle Planungsbereiche die Vorgabe 1:4.000.
- Der Bedarfsplan 2022 weist mit Stand vom 31.12.2021 in der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt einen durchschnittlichen Versorgungsgrad von 106,8 Prozent aus (im Vorjahr 107,9 Prozent).
- Die Anzahl der Vertragszahnärzte (1.294,5) unter Berücksichtigung des Zulassungsumfangs hat gegenüber dem



Dr. Christoph von Katte (vorne) leitete als unparteiischer Vorsitzender in gewohnter Weise die Sitzung des gemeinsamen Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen. Foto: KZV LSA

Vorjahr um 45 abgenommen. 67,5 Zahnärzte haben im Verlauf des Jahres 2021 ihre Zulassungen beendet.

- Zur Altersstruktur ist festzustellen, dass das Durchschnittsalter der Vertragszahnärzte bei Frauen bei 54 Jahren und bei Männern bei 55 Jahren liegt.
- Für die kieferorthopädische Versorgung in Sachsen-Anhalt weist der Bedarfsplan einen durchschnittlichen Versorgungsgrad von 89,6 Prozent auf (im Vorjahr 89,9 Prozent). Während der durchschnittliche Versorgungsgrad der Planungsbereiche in Sachsen-Anhalt bei 89,6 Prozent liegt, zeigen sich Unterschiede zwischen den Landkreisen (geringer) und den Städten Halle, Magdeburg und Dessau-Roßlau (höher).
- Das Durchschnittsalter bei den Kieferorthopäden liegt bei 58 Jahren und bei den Kieferorthopädinnen bei 54 Jahren.

Die Mitglieder des Landesausschusses berieten den Bedarfsplan 2022 mit Stand vom 31.12.2021 sowie die aktuellen Planungsblätter B für die zahnärztliche und C für die kieferorthopädische Versorgung (jeweils mit dem Stand vom 30.09.2022) und stellten die Versorgungsgrade in den einzelnen Planungsbereichen fest. Der Landesausschuss ist zuständig für die Feststellung von über- und unterversorgten Planungsbereichen der vertragszahnärztlichen Versorgung sowie die Entscheidung über Bedarfspläne, wenn KZV und Krankenkassen das Einvernehmen über die der KZV vorgelegten Bedarfspläne nicht herstellen können.

// KZV Sachsen-Anhalt

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein weiteres Mal fand die aktuelle Vorstandssitzung in hybrider Form statt und so wohnte ich der Sitzung von außerhalb bei, was der Verständigung unter den Teilnehmenden aber natürlich nicht im Wege steht.

Patenpraxen gesucht

Sowohl die Studierenden der Zahnmedizin an deutschen Universitäten, die von einem Stipendium der KZV profitieren, als auch die von der KZV geförderten Studierenden der Zahnmedizin an der Universität Pécs sind verpflichtet, in einer von der KZV LSA anerkannten Patenpraxis in Sachsen-Anhalt regelmäßig zu hospitieren. An diesen Umstand erinnerte der KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt bezugnehmend auf ein neues Formular auf der KZV-Homepage, über das sich weitere interessierte Praxen als Patenpraxen anmelden können.

Parlamentarischer Abend: „Grillen bei Doctor Eisenbarth“

Am 7. September war der KZV-Vorstandsvorsitzende der Einladung von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Sachsen-Anhalt zum parlamentarischen Abend gefolgt. Dr. Schmidt habe den Abend als Gelegenheit für Gespräche mit gleich mehreren Kassenvertretern genutzt. Themen waren hier unter anderem der Strukturfonds der KZV, die Förderrichtlinie, das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) und die Änderung des Risikostrukturausgleichs. Letztgenanntes Vorhaben wird von den Kassen kritisiert, die sich hierbei von KV und KZV Unterstützung wünschen.

Zahn(kul)tour führte in den Landtag

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zahn(kul)tour ging es diesmal am 8. September in den Landtag. Darüber berichtete ebenfalls der KZV-Vorsitzende Dr. Jochen Schmidt. Nachdem der Plenarsaal des Landtags besichtigt und der Diskussion zu mehreren Anträgen gelauscht wurde, gab es noch ein Gespräch im Sitzungsraum des Landtages, in dem sich die CDU-Abgeordneten Tobias Krull und Matthias Redlich, Mitglieder im Landtagsausschuss für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, den Fragen der Zahn(kul)tour-Teilnehmenden stellten. Thematisch ging es insbesondere um Demographie-Probleme und die im Koalitionsvertrag festgehaltene Landzahnarztquote, die bislang allerdings von der Landesregierung eher stiefmütterlich behandelt wird.

Wörlitzer Seminar

Über das Wörlitzer Seminar am 15. und 16. September berichtete Silva Hoyer-Völker als Leiterin der KZV-Abteilung Recht. Sie leitete das Seminar, an dem Vertreterinnen und Vertreter aller KZVen bis auf zwei, die sich mitten in der Wahl befanden, teilnahmen. Thematisch ging es v. a. um aktuelle BSG-Urteile.

Tagung der Nordverbund-KZVen

An der zweitägigen Tagung der Nordverbund-KZVen nach drei Jahren Pause am 19./20.09.2022 in Hamburg haben beide KZV-Vorsitzenden teilgenommen. Neben den Inhalten der offiziellen Tagesordnung seien auch die Gespräche, die abends oder nebenbei geführt wurden, wieder sehr interessant und wichtig gewesen, fand Dr. Schmidt. Thema war auch hier: das GKV-FinStG. Außerdem ging es um das Vertragsgeschehen und die Probleme der einzelnen Bundesländer hinsichtlich der Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung.

Beiratssitzung der KZBV

Von Hamburg aus ging es für Dr. Schmidt und Dr. Hübenthal dann direkt weiter zur Beiratssitzung der KZBV, die am 21.09. in Frankfurt stattfand. Inhaltlich ging es hier um sehr viele verschiedene Themen, wie die steigende Zahl von Behandlungen von Kindern und Jugendlichen unter Narkose, Dentalamalgam, Corona, die mögliche Gasmangellage, die Entwicklung von iMVZ als starke Bedrohung für die vertragszahnärztliche Versorgung, Vergütungsverhandlungen, den Konnektorenaustausch und das GKV-FinStG.

Beiratssitzung / gesundheitspolitischer Abend der apoBank

Am 24. September nahmen die beiden KZV-Vorsitzenden an der Beiratssitzung der apoBank teil. Die KZV Sachsen-Anhalt ist Genossenschaftsmitglied der Bank. Am Abend zuvor stand ein gesundheitspolitischer Abend mit informellem Austausch der Teilnehmer untereinander an. Von der Beiratssitzung berichtete Dr. Hübenthal, dass es unter anderem um personalpolitische Fragen der apoBank – den Vorstand betreffend – sowie um den Geschäftsbericht, die Gesamtausrichtung und die Kernkompetenzen der apoBank ging.

Gespräch mit den Kassenverbänden zum Versorgungsatlas

Von einem erfolgreichen Treffen mit den Vertretern der Kassen zum Thema Versorgungsatlas und Strukturfonds am 5. Oktober berichtete KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen

HINWEISE DER ABTEILUNG ABRECHNUNG

Hinweise zur Abrechnung von Nachbehandlungen

In dieser Ausgabe möchten wir auf einige Punkte im Zusammenhang mit der Abrechnung von Nachbehandlungsmaßnahmen nach operativen Eingriffen und im Rahmen der systematischen Behandlung von Parodontitis und anderen Parodontalerkrankungen eingehen.

Nachbehandlung/BEMA-Pos. 38/N

Chirurgische Eingriffe erfordern häufig die Notwendigkeit einer Nachbehandlung. Die BEMA-Pos. 38 kann berechnet werden, wenn die Nachbehandlung nicht sitzungsgleich mit der operativen Leistung, sondern als nachträgliche Behandlung in einer gesonderten Sitzung erfolgt. Die sitzungsgleiche Erstversorgung der Wunde ist mit der entsprechenden chirurgischen Leistung abgegolten. Die Abrechnung der BEMA-Pos. 38 setzt also voraus, dass in einer früheren Sitzung ein chirurgischer Eingriff erfolgte.

Zum Leistungsinhalt gehören das Legen, Wechseln, Entfernen einer Tamponade/Drainage, das Entfernen von Nähten sowie die Spülung oder das Aufbringen von Lösungen, Salben oder Ähnliches mit desinfizierenden bzw. Wundheilung fördernden Substanzen. Die Leistung nach BEMA-Pos. 38 ist je Sitzung je

Kieferhälfte oder Frontzahnbereich abrechenbar. Es ist zu beachten, dass die Abrechnung nicht neben Leistungen nach den BEMA-Pos. 36/Nbl1, 37/Nbl2 oder 46/XN erfolgen kann, soweit die Maßnahmen in derselben Sitzung an derselben Stelle erfolgen.

Nachbehandlungen nach chirurgischen Eingriffen im Rahmen einer PAR-Behandlung sind über den Parodontal-Status nach BEMA-Pos. 111 abrechnungsfähig. Die BEMA-Pos. 38 kann dann nicht berechnet werden, soweit die Maßnahme in derselben Sitzung an derselben Stelle erfolgt. Für einfache Wundkontrollen bzw. Sichtkontrollen, ohne Durchführung von Nachbehandlungsmaßnahmen, kann die BEMA-Pos. 38 nicht zum Ansatz kommen.

Nachbehandlung/BEMA-Pos. 111

Notwendige Nachbehandlungsmaßnahmen im Rahmen einer PAR-Behandlung sind unter Berücksichtigung des Wirtschaftlichkeitsgebotes nach Geb.-Pos. 111 je Sitzung berechnungsfähig. Der Leistungsinhalt ist in etwa vergleichbar mit der BEMA-Pos. 38. Zu den Nachbehandlungen zählen das Spülen der Wunde mit desinfizierenden Substanzen, das Aufbringen von Lösungen, Salben o. Ä., das Entfernen von Nähten, die Neuanfertigung einer Tamponade sowie Anpassung oder Entfernung eines Wundverbandes. Nicht nach BEMA-Pos. 111 abrechnungsfähig ist die Wundversorgung oder das Legen einer Naht, wenn die Maßnahmen in gleicher Sitzung mit dem parodontal-chirurgischen Eingriff erfolgen. Auch hier ist zwischen Nachbehandlungen und Nachkontrollen zu unterscheiden. Die einfache Wundkontrolle des Heilungsverlaufs ohne eine weitere oben beschriebene Maßnahme erfüllt nicht den Leistungsinhalt der Geb.-Pos. 111.

// Ihre Abteilung Abrechnung der KZV Sachsen-Anhalt

Schmidt. Das einstmals von Seiten der Krankenkassen geforderte zusätzliche Gutachten über die Versorgungslage ist angesichts eines vom IDZ geplanten Berichts vom Tisch. Ein weiteres Thema war dann natürlich noch der Strukturfonds, den KZV und Kassen gleichermaßen bedienen und aus dem die Mittel für die Förderprogramme des zahnärztlichen Nachwuchses in Sachsen-Anhalt stammen.

Kreisstellensitzung in Quedlinburg

Zahnarzt Peter Sorowka aus Thale hatte Dr. Schmidt zur Kreisstellensitzung in Quedlinburg am 5. Oktober eingeladen. Dieser Einladung war der KZV-Vorstandsvorsitzende auch gefolgt. Wie er berichtete, ging es dort unter anderem um Demo-

graphie, TI, Notdienstversorgung und natürlich das GKV-FinStG.

Hauptversammlung Freier Verband Deutscher Zahnärzte

Nach Bonn führte es Dr. Schmidt am 13. und 14. Oktober dann noch zur Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, auf der 46 Anträge bearbeitet wurden.

*// Mit kollegialen Grüßen
Ihr Dr. Hans-Jörg Willer*



ZUM TITELBILD:

BURG- UND SCHLOSSGESCHICH- TEN AUS SACHSEN-ANHALT: SCHLOSS HUNDISBURG

Die Pappenheimer nehmen hier bei der Belagerung Haldenslebens 1630 ihr Hauptquartier, als Gottfried Heinrich Graf zu Pappenheim mit seinen Truppen abzieht, gilt Schloss Hundisburg am Ende des Dreißigjährigen Krieges als nicht mehr bewohnbar. Nach den schweren Verwüstungen erstand die Hundisburg aber als grandioses Barockschloss mit großem Park wieder. Doch der Graf zu Pappenheim war nicht der Erste, der das mit der Hunoldesburg tat. Das geschah bereits 1214 durch Kaiser Otto IV. – nicht irgendwer, sondern der Sohn Heinrichs des Löwen und Mathildes von England. Aufgewachsen und erzogen in England am Hof seines Onkels Richard Löwenherz, wurde er zum Gegenkönig Philipps von Schwaben erhoben und erlangt schließlich als einziger Welfe die Kaiserkrone. Weit weniger kämpferisch besuchen in den folgenden Jahrhunderten Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. von Preußen das Schloss mit seinen historischen Garten- und Parkanlagen.

Als sich im Hochmittelalter in der Gegend der Orden der Tempelritter auflöst, sucht ein Hund seinen flüchtigen Herren, berichtet eine Legende. Als er ihn endlich findet, machte er sich vor der

Burg sitzend durch freudiges Gebell bemerkbar, darum heißt sie Hundisburg, wurde 1140 erstmals genannt und besitzt im Mittelalter die Funktion einer Grenzfeste des Erzbistums Magdeburg. Die an der Spitze eines von den Tälern der Flüssen Beber und Garbe gebildeten Bergsporns aufragende Hundisburg gelangt 1452 an die Familie von Alvensleben. Ludolf X. von Alvensleben baut von 1544 an die Hunoldesburg zum Renaissanceschloss aus. Parallel dazu wird der sogenannte Alte Lustgarten vor dem Magdeburger Tor neu angelegt. Ab 1693 lässt Johann Friedrich II. von Alvensleben das nach dem Dreißigjährigen Krieg 1654 wiedererrichtete Schloss Hundisburg nach dem Vorbild Salzdahlums im benachbarten Niedersachsen in ein grandioses Barockschloss verwandeln, das Macht und Reichtum eindrucksvoll demonstriert. Bauausführender Architekt ist dabei der Braunschweiger Landbaumeister Hermann Korb.

Prominente Gäste weilen künftig dort, 1704 Gottfried Wilhelm Leibniz und später die preußische Königin. Nachdem 1811 der Magdeburger Kaufmann Johann Gottlob Nathusius das Schloss erwarb, folgen Dichterinnen und Dichter wie Carl Leberecht Immermann, der seine Eindrücke in seinem Roman „Die Epigonen“ verarbeitet; Bettina von Arnim, die mit Philipp von Nathusius korrespondiert, und Hoffmann von Fallersleben. Der findet hier 1843 nach seiner Suspendierung in Breslau und dem Landesverweis in seiner Heimat Fallersleben freundliche Aufnahme. Da gab es bereits 90 Jahre mit der „Wildnis“ oder „Englischen Partie“ im Hundisburger Garten ein „Englisches Boskett“, das als erste Annäherung barocker Gartenkunst an den in England entwickelten Landschaftsgarten zu betrachten ist. Dazu entsteht

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2022

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 11/2022 war am 04.11.2022;
für die zn 12/2022 ist er am 02.12.2022.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

eine Baumschule, die von 1825 bis 1890 betrieben wird und eine der größten in Deutschland ist. Seit der Rekonstruktion nach 1990 wird dort versucht, die historische Vielfalt samt Nathusius-Taubenapfel und Caraveilbirne wieder aufleben zu lassen.

Nachdem im November 1945 das Schloss nahezu ausbrannte, bleiben nur noch Fragmente. Die Anlage wurde Volkseigenes Gut, im Landschaftspark wurde zu DDR-Zeiten Fußball gespielt. Der Wiederaufbau begann erst nach der Wende – getragen von großem bürgerschaftlichen Engagement. So sieht der Besucher wieder die vollständig rekonstruierte Decke des Saals, die sich fast eins zu eins im Schloss Corvey (Nordrhein-Westfalen) wiederfindet, und genauso die Wände, die Schloss Brüggen (Niedersachsen) gleichen. Doch auf Schloss Hundisburg erfreuen sich nicht nur Fans der Landschaftsgestaltung und der Architektur, sondern auch Bibliophile: Die von Alvensleben'sche Bibliothek dort setzt sich überwiegend aus Beständen zusammen, die ihren Ursprung in der Bibliothek des Humanisten und Reformators Joachim von Alvensleben (1514 bis 1588) haben. Mit einem derzeitigen Bestand von etwa 6.200 Bänden und über 13.000 Titeln gilt sie als eine der wichtigsten noch erhaltenen Privatbibliotheken der Renaissancezeit in Deutschland.

Uwe Kraus



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de
 E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Bernd Hübenthal	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
 Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20
 Internet: www.zaek-sa.de,
 E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- **Präsident:** Dr. Carsten Hünecke
- **Geschäftsführerin:** Frau Glaser
- **Sekretariat:** Frau Hünecke - 11
- **Weiterbildung:** Herr Wiedmann - 14
- **Zahnärztliches Personal:** Frau Vorstadt - 15
- **Azubis:** Frau Stapke - 26
- **Zahnärztl. Berufsausübung:** Frau Bonath - 31
- **Validierung:** Herr Gscheidt - 31
- **Prophylaxe:** Frau Fleischer - 17
- **Buchhaltung:** Frau Kapp - 16
- **Mitgliederverwaltung:** Frau Eckert - 19
- **Redaktion ZN:** Frau Sage - 21
- Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:
 Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft
 Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon
 Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen
 ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.
 Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
 Telefon: 0511 / 54687-0



Ihre Daten für die Weiterentwicklung der vertragszahnärztlichen Versorgung!

Das **Zahnärzte Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Über 34.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**

**Stabile Datenbasis
dank ZäPP!**



Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter

<https://bit.ly/zaep>

www.kzbv.de/zaep · www.zaep.de

Oder einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen.



Für Rückfragen bei Ihrer KZV:

Telefon: 0391 6293191

E-Mail: robin.wille@kzv-lsa.de

Ansprechpartner: Herr Robin Wille

Ansonsten erreichen Sie bei Bedarf die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** unter der Rufnummer 0800 4005-2444 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr. Oder E-Mail an kontakt@zi-ths.de

Unterstützen Sie das ZäPP – In Ihrem eigenen Interesse!

WIR WOLLEN WIEDER WAHR- GENOMMEN WERDEN

Hallo liebe Kollegenschaft, heute will ich etwas über unsere Zukunft in Sachsen-Anhalt reden und die Wahrnehmung des Freien Verbandes deutscher Zahnärzte unter den Kollegen im Land. Eine sehr häufige Reaktion, wenn ich mit bekannten Zahnärzten über mein Engagement im Freien Verband rede, ist leider: „Aha der Freie Verband, noch nie gehört.“ Oder „Ach ja, was macht ihr da eigentlich genau?“ Das kann einerseits daran liegen, dass ich eher mit jüngeren Kollegen ins Gespräch komme, oder das wir schlicht keinen Anlass zur Wahrnehmung bieten. Das will ich gerne ändern.

Es ist kaum einen Monat her, da wurde das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz 2022 verabschiedet. Wie ich feststellen musste, war es einem Großteil der Kollegen völlig egal, aber ein (zum Glück) beträchtlicher Anteil war erschüttert und empört, wie das überhaupt passieren konnte und warum nichts dagegen getan wurde. Die Antwort auf die Frage ist müßig und vielfältig. Worum es mir aber geht, ist, dass es anscheinend doch genug auch junge Zahnärzte gibt, die sich interessieren und vielleicht auch engagieren würden, wenn sie einfach mehr davon mitbekommen würden, was in der großen Politik abgeht. Genau da sehe ich ein großes Versagen von uns, dem Verband, in den vergangenen Jahren, was Aufklärungsarbeit angeht, aber vor allem Sichtbarkeit. Denn in unserem Dunstkreis war das Thema natürlich präsent. Nur was bringt es, wenn man nicht die breite Masse erreicht?

Hier setzt mein eigentlicher Gedanke an. Ich wünsche mir, mehr in den Dialog mit den Kollegen zu treten, um solche Dinge von Beginn an zu beleuchten und etwas dagegen zu tun. Nur wenn man eine große Masse hinter sich vereint, die mit gleicher Stimme sprechen, kann man etwas bewegen. Dazu müssen wir aber auch aus unserer Lethargie und Politikverdrossenheit aufwachen. Wir können noch so sehr auf unseren Gesundheitsminister schimpfen, wenn wir nicht aktiv werden, dann sind wir auch selbst schuld. Wir müssen also einerseits moderner in der Wahrnehmung werden und Themen direkt in die Diskussion der jungen Kollegen bringen, wo kein Kenntnis-

stand ist, dürfen aber auch die alteingesessenen Zahnärzte nicht verlieren, von deren Wissen wir nur profitieren können. In dem Sinne Jung und Alt zusammen zu führen, ergeben sich auch automatisch Synergien und Bekanntschaften, von denen beide Seiten gleichermaßen profitieren können. Thema Praxisabgabe und -übernahme oder Assistenzstellen nach dem Studium, um ein Beispiel zu nennen. Dafür gibt es schon sehr viele schöne Konzepte in Sachsen-Anhalt von der KZV oder der Zahnärztekammer. Kreisstellenversammlungen eignen sich hervorragend dafür und im weitesten Sinne auch jeder Stammtisch. Man muss jetzt nur noch die Leute an einen Tisch bekommen und anfangen zu reden. Wir werden zu dem Thema im November mit den Absolventen des Studienabschlussjahres 2022 im Zahnforum in Halle einen Infoabend für Berufsstarter durchführen und die KZV und die ZÄK werden natürlich auch dabei sein.

Mich würde jetzt aber vor allem interessieren: Was stellt Ihr Euch unter dem Verband vor? Was sind Eure Themen? Wie und worüber würdet Ihr mit uns gerne in Kontakt kommen? Wollt Ihr mehr digitale Fortbildungsangebote oder doch lieber analog? Was ist unsere Aufgabe in Euren Augen? Für Anregungen und Vorschläge bin ich immer offen und freue mich, wenn ich den ein oder anderen Mitstreiter unter Euch für die Sache gewinnen kann. Erreichen könnt Ihr mich unter j.osada@gmx.de.

Ihr / Euer Jakob Osada, Beisitzer im Landesvorstand des FVDZ Sachsen-Anhalt



www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Dezember feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Klaus Schmidt, Wanzleben, geboren am 01.12.1939
Hans-Ulrich Schönberg, Hettstedt, geboren am 01.12.1947
Christiane Stiegler, Stendal, geboren am 02.12.1954
Dr. Monika Bittner, Köthen, geboren am 03.12.1940
Dr. Christel Fabian, Morl, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 03.12.1942
Dr. Rosalinde Kirchner, Halle, geboren am 04.12.1935
Ute Hulverscheidt, Magdeburg, geboren am 04.12.1940
Dr. Monika Ostermann, Halle, geboren am 04.12.1952
Dr. Petra Roy, Eisleben, geboren am 04.12.1952
Sabine Karsdorf, Halle, geboren am 04.12.1953
Dr. Peter Müller, Kalbe/Milde, Kreisstelle Gardelegen, geboren am 05.12.1943
Christine Hüttner, Quedlinburg, geboren am 05.12.1954
Ingrid Maurer, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 07.12.1951
Dr. Norbert Wicht, Sangerhausen, geboren am 07.12.1956
Ingrid Theuerkorn, Langenbogen, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 08.12.1942
Wolfgang Adam, Hassel, Kreisstelle Stendal, geboren am 09.12.1954
Rosemarie Dahm, Gardelegen, geboren am 10.12.1952
Heidemarie Stockmann, Bördeland, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 10.12.1956
Sabine Möhring, Eisleben, geboren am 10.12.1957
Dr. Waltraud Wuttig, Halle, geboren am 11.12.1946
Dr. Heidemarie Müller, Lützen, Kreisstelle Weißenfels, geboren am 12.12.1944

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Dezember 2022 ist Einsendeschluss
am 2. Dezember 2022.

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. Die Redaktion

Barbara Zimmermann, Schönebeck, geboren am 12.12.1953
Ulrich Schneider, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 13.12.1951
Dr. Bärbel Büchner, Irxleben, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 13.12.1951
Dr. Christine Kelch, Jersleben, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 13.12.1951
Karin Kappe, Goldbeck, Kreisstelle Osterburg, geboren am 15.12.1950
Dr. Susanne Herold, Kleinwülknitz, Kreisstelle Köthen, geboren am 16.12.1950
Dr. Lutz Knauer, Hohenmölsen, geboren am 16.12.1957
Dr. Knut Abshagen, Klötze, geboren am 17.12.1953
Andreas Warnow, Salzwedel, geboren am 18.12.1954
Ingrid Schild, Magdeburg, geboren am 21.12.1935
Waltraud Gorgs, Halle, geboren am 21.12.1941
Valentina Pannicke, Sülzetal, Kreisstelle Wanzleben/Oschersleben, geboren am 21.12.1956
Dr. Eike Müller, Harzgerode, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 22.12.1944
Angela Brauer, Merzien, Kreisstelle Köthen, geboren am 22.12.1954
Dr. Erika Wagner, Kemberg, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 23.12.1939
Christine Otto, Haldensleben, geboren am 24.12.1936
Dr. Werner Globig, Roßla, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 24.12.1942
Dr. Bärbel Ilgner, Raguhn, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 24.12.43
Christa Griese, Hadmersleben, Kreisstelle Wanzleben, geboren am 27.12.1949
Doris Skala, Wettelrode, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 28.12.1950
Inge-Lore Szibor, Biederitz, Kreisstelle Burg, geboren am 29.12.1944
Christine Jirschik, Friedersdorf, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 30.12.1952
Isolde Schymiczek, Halle, geboren am 30.12.1952
Karin Gerloff, Hergisdorf, Kreisstelle Eisleben, geboren am 31.12.1957

29. ZAHNÄRZTETAG UND ZAHNÄRZTEBALL 2023 SACHSEN-ANHALT

Verwenden Sie bitte zur **TAGUNGSANMELDUNG** und für die **ZIMMERRESERVIERUNG** im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare. **RÜCKFRAGEN** sind vorab in der Zahnärztekammer bei Florian Wiedmann möglich (Tel. 0391 73939-14).

Rechnungsanschrift:

Privat

Praxis

Unterschrift:

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
 Ref. Fortbildung
 Große Diesdorfer Str. 162
 39110 Magdeburg
 Fax: 0391 73939-20

Bitte überweisen Sie uns den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben! Im Januar 2023 senden wir Ihnen Ihre Tageskarte(n) zu.

29. ZahnÄrztetag mit ZahnÄrztteball 2023
 am Sonnabend, dem 28. Januar 2023,
 im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Anmeldung

(Eine Anmeldung gilt für **zwei** Personen; die Karte berechtigt auch zur **Teilnahme am Ball**)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teilnehmer		Mittag
		Tagung	Ball	Anzahl
Zahnärzte	340,00 (2 P.)	*		
Vorb.-Ass.**	170,00 (2 P.)	*		
nur Tagung	115,00 (p. P.)			
nur Ball	280,00 (2 P.)			---
Stud., Rentner wiss. Programm	50,00 (p. P.)			
Flanirticket ab 21 Uhr	39,00 (p. P.)			
insgesamt				

* **Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:**

.....
 ** Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

Tischreservierungswunsch:

Anmeldeschluss: 14.01.2023. Bei Stornierungen bis 14.01.2023 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

Zimmerreservierung für den **ZahnÄrztetag 2023**
 am Sonnabend, dem 28. Januar 2023,
 im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (106 Euro)	inkl. Frühstück	
Doppelzimmer (147 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)

Ankunftstag: vorauss. Abreisetag:

Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein

Reservierungsbestätigung gewünscht ja nein

besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer

.....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum:

Unterschrift:

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Rücksendung an:

Dorint Herrenkrug Parkhotel
 Reservierungsbüro
 Herrenkrugstraße 194
 39114 Magdeburg
 Fax: 0391 8508-501



29. ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT ZAHNERHALTUNG VS. IMPLANTOLOGIE

FACHVORTRÄGE

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. Dirk Wagner, Magdeburg

„Endodontie-Update: Neues und Bewährtes“

Dr. Ralf Schlichting, Passau

„Laser in der Zahnmedizin – Möglichkeiten und Grenzen in Therapie und Diagnostik“

Univ.-Prof. Dr. Andreas Braun, Aachen

„An jedem Zahn hängt ein Mensch: Update für eine gelungene Patientenkommunikation“

Prof. Dr. med. dent. Felix Krause, MME, Aachen

Fortbildungspunkte: 4

WANN?

Sonnabend, 28. Januar 2023

Eröffnung: 9.30 Uhr, Ende des wissenschaftlichen Programms: ca. 13.30 Uhr, Mittagsbuffet: 13.30 Uhr

WO?

Magdeburg, Dorint Parkhotel Herrenkrug

INFO?

Information und Anmeldung: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162,
39110 Magdeburg, Tel. 0391 73939-14, E-Mail: wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

GEMEINSAME TAGUNG DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT UND DER GESELLSCHAFT FÜR ZMK AN DER MLU HALLE-WITTENBERG

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE